



Landesfeuerwehrverband Südtirol

I-39018 Vilpian - Brauereistraße 18

Tel. 0471 – 55 21 11 Fax 0471 – 55 21 22



Unterlage

Orientierungsmarsch bei der Leistungsprüfung der Feuerwehrjugend Südtirols

Inhaltsverzeichnis

<i>Thema</i>	<i>Seite</i>
Einleitung	
- Vorwort	2
1. Kommandieren einer Gruppe	3
2. Kompass- und Kartenkunde	6
3. Dienstgrad- und Funktionsabzeichen der Feuerwehren	19
4. Erste Hilfe	27
5. Armaturen und Geräte	33
6. Kurzbezeichnungen für Feuerwehrfahrzeuge, -geräte und -Anhänger	47
7. Kuppeln von Armaturen und Schläuchen	49
8. Berechnung von Volumen verschiedener Behälter	50
9. Brandklassen, Löschmittel und Löschgeräte	57
10. Gefährliche Stoffe	60
11. Atemschutz	62
<i>Anhänge</i>	
Spielvorschlag: Ausrollen von Druckschläuchen	63
Beschreibung Kuppelbewerb	64
Kärtchen mit Abbildungen	69



Orientierungsmarsch beim Wissenstest der Feuerwehrjugend

1. Vorwort

Die Unterlage enthält mehrere Vorschläge für Disziplinen die beim Orientierungsmarsch für Feuerwehrjugendgruppen angewandt werden können.

2. Disziplinen

1. Kommandieren einer Gruppe
2. Kompass-Kartenkunde, GPS
3. Dienstgrad u Funktionsabzeichen
4. Erste Hilfe
5. Armaturen und Geräte
6. Kurzbezeichnung Feuerwehrfahrzeuge, -geräte und -anhänger
7. Kuppeln von Armaturen
8. Volumensberechnung
9. Brandklassen - Kleinlöschgeräte
10. Gefährliche Stoffe
11. Atemschutz
12. Spiele (z.B. Aufrollen von Schläuchen)

Mindestens 8 Disziplinen müssen durchgeführt werden. Obligatorisch sind:

1. Kommandieren einer Gruppe
2. Dienstgrade und Funktionsabzeichen
3. Erste Hilfe
4. Gefährliche Stoffe
5. Atemschutz

3. Bewertung

Die Durchführung der Bewertung ist bei jeder Disziplin beschrieben. Grundsätzlich gilt: für jede Disziplin werden Punkte vergeben und gegebenenfalls auch die Zeiten festgehalten. In der Rangliste gelten zuerst die Strafpunkte und bei Punktegleichheit die Summe der festgehaltenen Zeiten.

4. Teilnehmerzahl je Jugendgruppe

Den Jugendgruppen mit 15 und mehr Teilnehmern wird empfohlen mit zwei Gruppen getrennt anzutreten. Ansonsten ist es möglich, dass bei Disziplinen, bei denen alle gemeldeten Teilnehmer mitmachen müssen, sich diese gegenseitig behindern.

5. Anregungen

Diese Unterlage wurde mit besten Wissen und Gewissen erstellt. Sollte jemand Verbesserungsvorschläge haben bitten wir euch diese euren Bezirksjugendreferenten mitzuteilen.



1. Kommandieren einer Gruppe

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Hauptbewerter. Er kann vergeben für:

Verhalten des GKDT vor der Gruppe	0 – 2	
Richtigkeit und Aussprache der Befehle	0 – 2	
Sprechen und Disziplin der Gruppe	0 – 2	
Richtungswechsel	0 – 2	
Gleichschritt der Gruppe	0 – 2	
Anhalten der Gruppe innerhalb der Markierung (6 m)	0 – 2	
Kommandieren einer Gruppe: Strafpunkte		

In der Disziplin „Kommandieren einer Gruppe“ kann die Jugendgruppe maximal 12 Strafpunkte erhalten.

Regeln:

1. Vorgegebenes Beispiel kann an die örtlichen Gegebenheiten durch weglassen bzw. hinzufügen von Richtungswechsel angepasst werden. Die Kommandos beim Ausgangs- und Zielpunkt müssen jedoch bleiben.
2. Es müssen alle gemeldeten Teilnehmer an dieser Disziplin teilnehmen.
3. Keine Zeitvorgabe.
4. Die Disziplin „Kommandieren einer Gruppe“ ist beim Orientierungsmarsch obligatorisch.

Befehlsgeber	Befehle	Beschreibung
GKDT	„Gruppe – Achtung!“ „In Linie zu zwei Gliedern – antreten!“	GKDT nimmt Haltung an und gibt den Befehl. Die Gruppe stellt sich in der „Ruht-Stellung“ auf. Der GKDT steht ca. 4 Schritte vom rechten Flügelmann entfernt.
GKDT	Habt - acht! Rechts richt - euch! Habt - acht! Zur Meldung an den Hauptbewerter Gruppe rechts – schaut!	GKDT überprüft die Ausrichtung der Gruppe und kehrt dann wieder auf seinen Platz zurück (4 Schritte vom rechten Flügelmann entfernt).
GKDT	Herr Hauptbewerter, JFM ... (Familiennamen) meldet: Bewerbungsgruppe ... (FF) zur Marschübung angetreten.	GKDT macht eine Rechtswendung, salutiert und meldet dem HB.
HB	<u>Vorgesehene Marschübung durchführen!</u>	<u>Gibt den Befehl.</u>
GKDT	<u>Vorgesehene Marschübung durchführen.</u>	<u>Wiederholt den Befehl.</u>

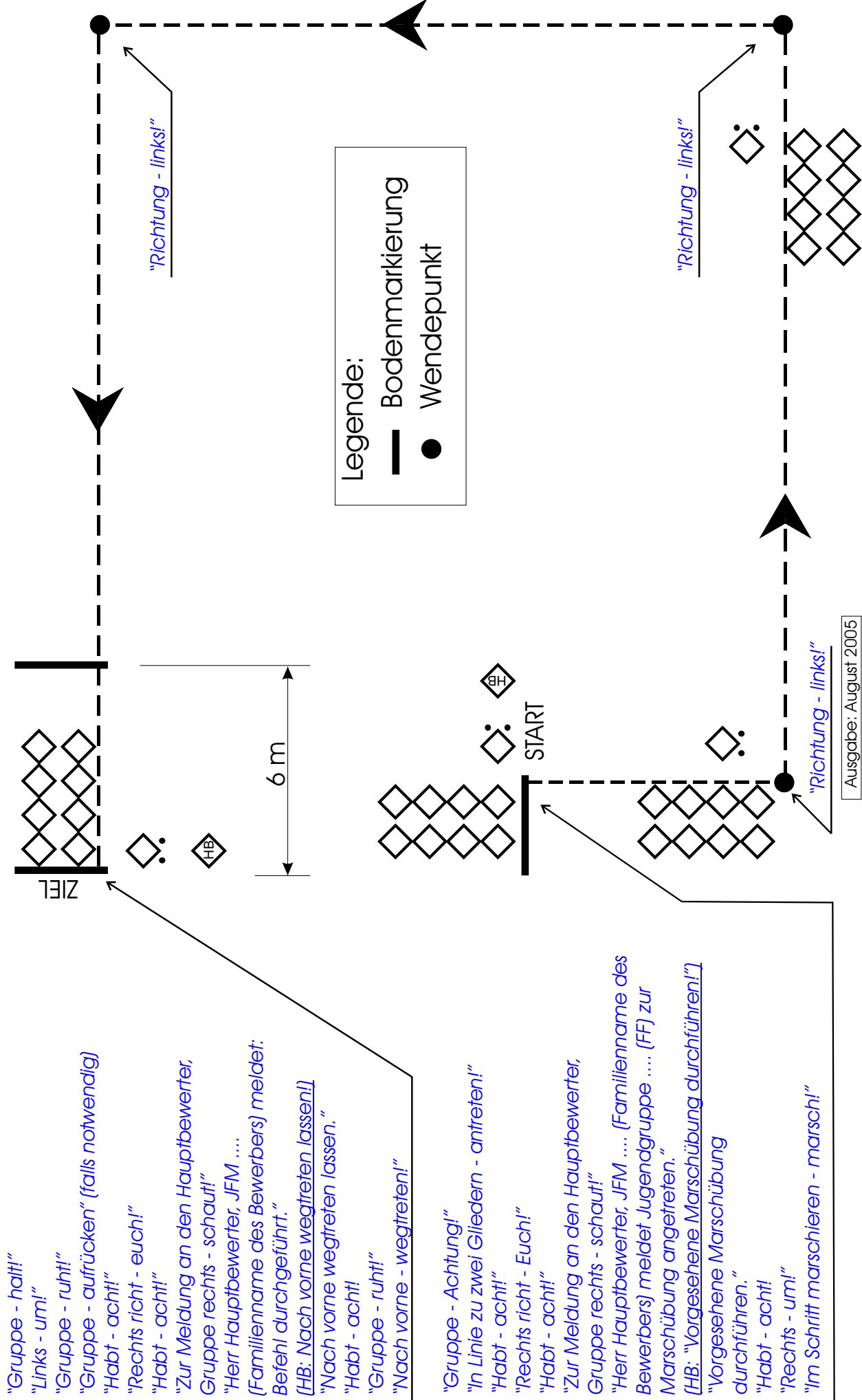


Befehlsgeber	Befehle	Beschreibung
GKDT	<i>Habt - acht! Rechts - um! Im Schritt marschieren - marsch!</i>	Die Gruppe macht eine Wendung um 90° und marschiert los. Der GKDT dreht sich in Marschrichtung.
GKDT	<i>Richtung - links !</i>	Einheit ändert bei der Markierung die Marschrichtung um 90°.
GKDT	<i>Richtung - links !</i>	Einheit ändert bei der Markierung die Marschrichtung um 90°
GKDT	<i>Richtung - links !</i>	Einheit ändert bei der Markierung die Marschrichtung um 90°.
GKDT	<i>Gruppe - Halt!</i>	Einheit hält vor der Markierung an (Befehl wird auf dem rechten Fuß gegeben).
GKDT	<i>Links - um!</i>	Die Einheit macht eine Wendung um 90°.
GKDT	<i>Gruppe - ruht!</i>	Einheit nimmt Ruht-Stellung ein.
GKDT	<i>Gruppe - aufrücken!</i>	Die Einheit staffelt sich (ggf. ist dieser Befehl zu geben).
GKDT	<i>Habt - acht! Rechts richt - euch! Habt - acht! Zur Meldung an den Hauptbewerter Gruppe rechts – schaut!</i>	Befehle an die Gruppe.
GKDT	<i>Herr Hauptbewerter, JFM ... (Familiennamen) meldet: Befehl durchgeführt.</i>	GKDT macht eine Rechtswendung, salutiert und meldet dem HB.
<u>HB</u>	<u><i>Nach vorne wegtreten lassen!</i></u>	<u>Gibt den Befehl</u>
GKDT	<i>Nach vorne wegtreten lassen.</i>	Wiederholt den Befehl
GKDT	<i>Habt - acht! Gruppe Ruht! Nach vorne - wegtreten!</i>	Die Einheit tritt weg

GKDT Gruppenkommandant

HB Hauptbewerter

Hinweis: Der Kommandierende hat seine Einheit immer zu seiner Rechten.





2. Kompass- und Kartenkunde

Es werden 3 der 4 möglichen Aufgaben abgefragt.

Vorbereitung: 3 unterschiedliche Übungen herrichten

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Straf- punkte	Strafpunkte
1. Ermittlung von tatsächlichen Entfernungen		0 – 6	
2. Winkelmessung im Gelände, Übertragung eines Richtungswinkels in das Gelände und Ziel aufsuchen		0 – 6	
3. Wanderkarte einnorden mittels Kompass		0 – 6	
4. Fragen zum GPS		0 – 6	
Kompass und Kartenkunde: Strafpunkte			

Regeln:

1. Ein Teilnehmer wird vom zuständigen Jugendbetreuer pro Aufgabe als Sprecher bestimmt.

1. Ermittlung von tatsächlichen Entfernungen

Gerade Kartenstrecken werden mit einem Lineal oder einem normalen Maßstab gemessen. Die wirkliche horizontale Länge wird durch Multiplikation mit dem Maßstab errechnet (Lehrbehelf Kartenkunde LFS, Seite 14). Ein Taschenrechner ist erlaubt.

Beispiel: *M: 1:25.000*
 gemessene Strecke = 5 cm
 tatsächliche Länge = 5 cm x 25.000 = 125.000 cm = 1.250 m

Vorbereitung: Mehrere Wanderkarten im Maßstab 1 : 25.000, Lineale

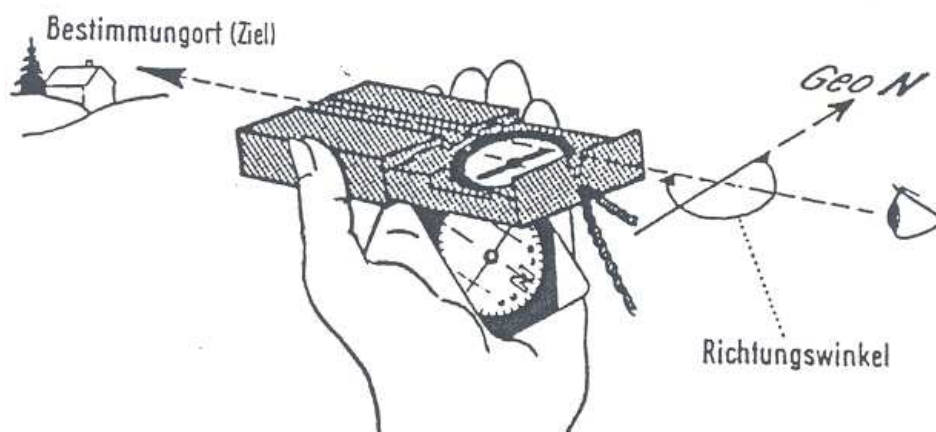
Bewertung: 0-50 m Abweichung = 2 Strafpunkte
 51-100 m Abweichung = 4 Strafpunkte
 101-..... m Abweichung = 6 Strafpunkte

Zeitvorgabe: 2 min

2. Winkelmessung im Gelände

Auch hier geht es darum, den Winkel zwischen der Nordrichtung und der Peilrichtung (Nordabweichung) zu messen.

Als Hilfsmittel wird der Kompass verwendet. Das Ziel muß über die Visierlinie (Kimme-Korn) anvisiert werden. Der Drehkreis wird nun solange verdreht, bis die Spitze der Magnetnadel mit der Mißweisung übereinstimmt. Bei der Ablesemarke kann der gesuchte Richtungswinkel (= Marsch- oder Richtungszahl) abgelesen werden.

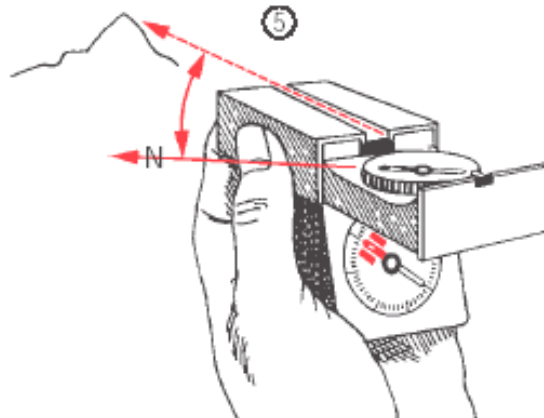


Vorbereitung:	Für verschiedene Ziele die Nordabweichung und Bodenmarkierung vorbereiten damit gleichzeitig gearbeitet werden kann.
Bewertung:	bis $\pm 6^\circ$ Abweichung = 2 Strafpunkte bis $\pm 10^\circ$ Abweichung = 4 Strafpunkte mehr als $\pm 10^\circ$ Abweichung = 6 Punkte
Zeitvorgabe:	2 min

3. Übertragung eines Richtungswinkels in das Gelände und Ziel aufsuchen

Als Hilfsmittel wird der Kompaß verwendet. An der vorbereiteten Bodenmarkierung wird von einem Jugendlichen der vorgegebene Richtungswinkel auf dem Kompaß eingestellt, d.h. der Drehkreis wird so lange gedreht bis die entsprechende Gradzahl unter der Ablesemarke steht. Der Kompaß wird nun so gehalten, daß die Visierlinie (Kimme - Korn) in Augenhöhe ist und die Magnetnadel im Spiegel beobachtet werden kann. Nun dreht man sich mit dem ganzen Körper so lange, bis sich die Spitze der Magnetnadel mit der Mißweisung deckt.

Die Verlängerung der Visierlinie zeigt die gesuchte Richtung an.



Mit der angepeilten Richtung und der angegebenen Entfernung (max. 200 – 300 m) sucht nun die Jugendgruppe den Standort auf und findet dort ein besonderes Objekt (z.B. Kirchturm, Sendemast usw).

- Vorbereitung: Für verschiedene Ziele die Nordabweichung und Bodenmarkierung vorbereiten damit gleichzeitig gearbeitet werden kann.
- Bewertung: gefundenes Objekt = 0 Strafpunkte
Objekt nicht gefunden bzw. Zeitvorgabe überschritten = 6 Strafpunkte
- Zeitvorgabe: 2 – 5 min (Zeitvorgabe muss an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden)

4. GPS

Was heißt GPS?

Global Positioning System

Wie viele Satelliten sind zurzeit aktiv für das GPS System?

Es sind zurzeit 28 Satelliten aktiv

Zähle mir einige Beispiele auf wo GPS verwendet wird?

Schifffahrt, Vermessungen, Luftfahrt, Wandern, Freizeit, Jagd, Fotografie, Straßenverkehr, Militär



Welche Vier Elemente sind am GPS beteiligt?

- Satelliten im Weltraum
- Bodenstationen als Kontrollsegment
- Geostationäre Satelliten mit Korrektursignalen
- Das GPS Gerät des Benutzers

Welche Vorteile bietet das GPS?

- Sehr schnelle u ständige Positionsbestimmung
- Immer verfügbar
- Ortungsgenauigkeit liegt im Meterbereich
- Klein und leicht, so dass es in jedes Handy u Smartphone passt
- Kostenlos verfügbare Signale der GPS Satelliten

Welche Nachteile hat das GPS System?

Funktioniert schlecht bis gar nicht in Gebäuden, Tunnels oder Tiefgaragen



Landesfeuerweherschule Südtirol

I-39018 Vilpian (BZ) - Brauereistraße 18
Tel. 0471 – 55 21 11 Fax 0471 – 55 21 22
E-Mail: lfv@lfvbz.it, Internet: www.lfvbz.it

Auszug aus dem
Lehrbehelf für

Kartenkunde

Kartenkunde

1. Einleitung

Jedes Feuerwehrmitglied soll im eigenen Einsatzbereich ortskundig sein, das heißt es muss Bescheid wissen über die geographische Struktur, Bebauung, wichtige Verkehrswege, Löschwasserentnahmestellen, Objekte mit besonderen Gefahren usw.

Die Ortskenntnis wird durch Straßenkunde, Objektbesichtigungen und bei Übungen erworben.

Für Objekte mit besonderen Gefahren empfiehlt sich die Erstellung von Alarm- und Feuerwehreinsatzplänen.

Bei überörtlicher Hilfeleistung und in unbekanntem Gelände fehlt die Ortskenntnis. Hier haben Karten besondere Bedeutung, da sie wichtige Informationen über Geländeform, Bodenwuchs, Straßen- und Wegenetz, Bahnlinien, Bauwerke, Gewässer etc. beinhalten.

Im Rahmen der Kartenkunde sollen folgende Kenntnisse vermittelt werden:

- Lesen von Karten und Plänen
- Erkennen von Höhenunterschieden
- Ermitteln von tatsächlichen Entfernungen aus der Karte
- Verfahren zur Punkt und Flächenbestimmung
- Übermitteln von Standortangaben
- Auffinden von übermittelten Standortangaben
- Orientierung
- Anfertigen von Skizzen

Die Erde

Die Erde ist eine Kugel, die lediglich an den beiden Polen (Nord- und Südpol) etwas abgeplattet ist.

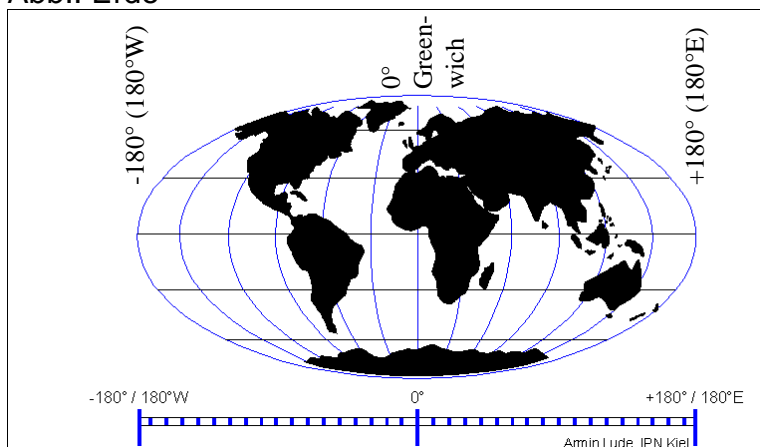
Der Äquator ist ein gedachter Kreis, welcher die Erde in gleich großem Abstand von den Polen umspannt. Er teilt die Erde in eine nördliche und eine südliche Halbkugel. Der Durchmesser der Erde am Äquator beträgt rund 12.800 Kilometer, der Umfang ca. 40.100 Kilometer.

Zur Ortsbestimmung wird die Erde mit einem Gradnetz überzogen. Die Erde wird in 360 Längengrade oder Meridiane (das sind von Pol zu Pol laufende Halbkreise) und 180 Breitengrade (das sind parallel zum Äquator verlaufende Vollkreise) eingeteilt. Nach einer internationalen Übereinkunft wird der durch die Sternwarte Greenwich bei London verlaufende Meridian als Nullmeridian festgelegt.

Von dort aus werden die Längsgrade entgegen dem Uhrzeigersinn nach Osten von 0° bis 180° ostwärtiger Länge und nach Westen im Uhrzeigersinn von 0° bis 180° westlicher Länge gezählt.

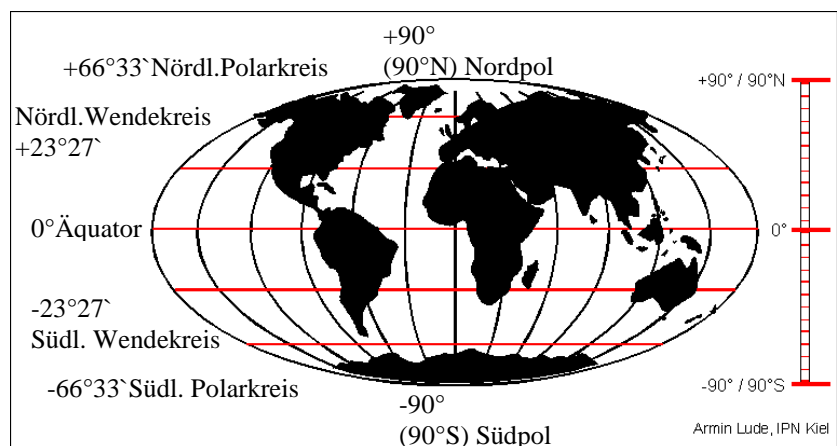
Die Breitengrade verlaufen parallel zum Äquator (daher Parallelkreise). Es gibt 90 nördliche und 90 südliche Breitengrade.

Abb.: Erde



Längengrade

Breitengrade



Die Karte

Allgemeines

Eine Karte ist ein verkleinertes, verebnetes, maßstabgerechtes, durch Kartenzeichen (Legende) und Beschriftungen erläutertes Abbild eines bestimmten Teiles der Erdoberfläche.

Bei der ebenen Abbildung der gekrümmten Erdoberfläche auf einer Karte kommt es je nach angewandeter Projektionsart zu einer Verzerrung von Flächen, Strecken oder Winkeln.

Die gebräuchlichen Karten sind nach der sogenannten **Universalen Transversalen Mercator** - Projektion (UTM) aufgenommen.

Ausrichtung der Karte

Alle Karten sind nach Norden ausgerichtet, d.h. Norden ist am oberen Kartenrand, die Ortsnamen sind von West nach Ost geschrieben, der größte Ort gibt der Karte meist den Namen.

Koordinatennetze

Koordinatennetze, auch Kartengitter genannt, dienen zur genauen Lagebestimmung von Punkten in der Karte.

Man unterscheidet zwischen geographischem Kartennetz und ebenen rechtwinkligen Koordinatennetzen.

Geographisches Kartennetz

Sind auf Karten kleinerer Maßstäbe größere Ausschnitte der Erdoberfläche dargestellt, so wird bei der Lagebestimmung die Kugelgestalt der Erde mitberücksichtigt.

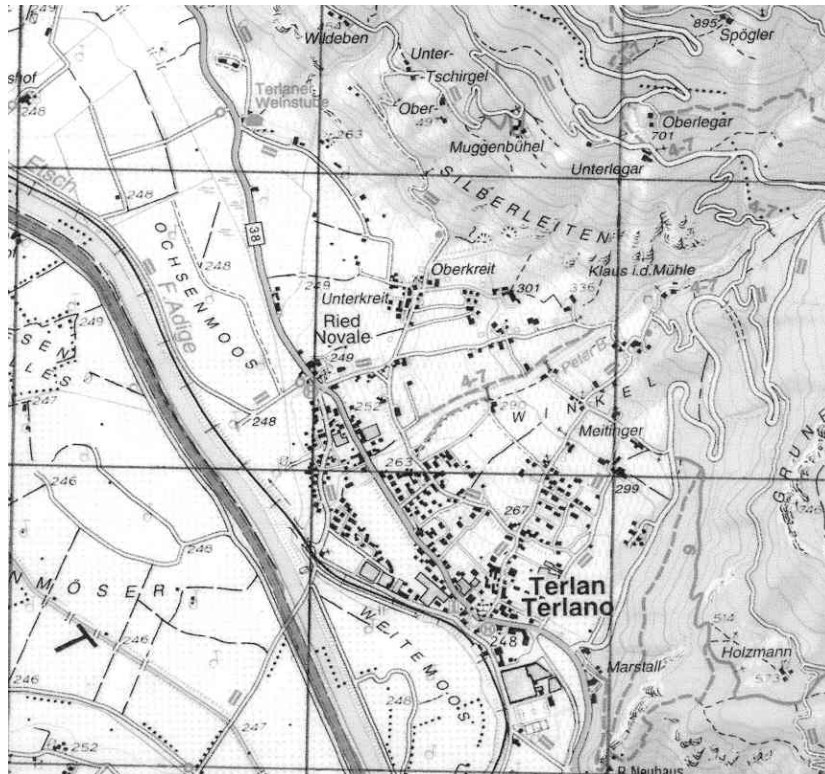
Das Koordinatennetz wird vom Gradnetz der Erde gebildet, das aus den 360 Längengraden (Meridianen) und 180 Breitengraden (Parallelkreisen) besteht.

Ebene rechtwinklige oder Kilometerkoordinaten

Bei Karten größerer Maßstäbe, wie z.B. Wanderkarten verwendet man rechtwinklige Koordinatennetze. Ihr Abstand ist meist so gewählt, daß sie in der Natur einen horizontalen und vertikalen Abstand zueinander von einem Kilometer haben.

Bei Karten mit einem Maßstab von 1:50.000 haben die Koordinatenlinien demnach einen Abstand von 2 cm zueinander, während der Abstand bei einem Maßstab von 1:25.000 4 cm beträgt.

Abb.: Wanderkarte M = 1:25.000



3.3 Der Maßstab

Der Maßstab gibt das Verkleinerungsverhältnis der Karte zur Natur an, d.h. um wievielfach eine Strecke auf der Karte kleiner als in der Natur ist.

Beispiel:

M 1:50000

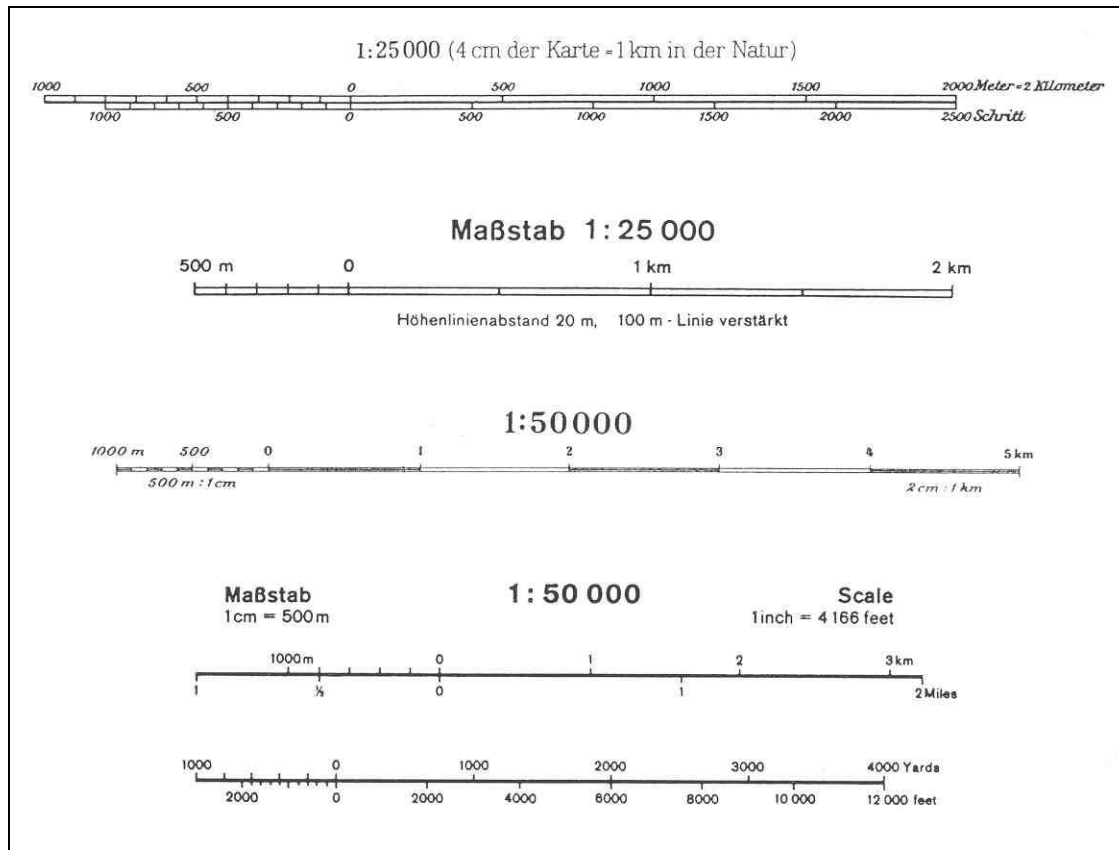
das bedeutet : 1cm auf der Karte entspricht 50.000 cm = 500 m in der Natur

Um zu erfahren, wieviel ein **Zentimeter** auf der Karte **Meter** in der Natur entspricht, streicht man von der Maßstabszahl die beiden letzten Nullen weg.

Beispiel : 1:25.0 00 ⇒ 1cm auf der Karte entspricht 250 m in der Natur

Im allgemeinen findet man den Maßstab am Kartenrand meist in Zahlenform und in graphischer Darstellung als Maßstabsleiste mit Maßstabsbezeichnung.

Abb: Maßstabsdarstellung



Ein großer Maßstab (z.B. 1:25.000) enthält einen kleinen Geländeausschnitt, dafür aber mehr Einzelheiten. Ein kleiner Maßstab (z.B. 1:250.000) enthält einen großen Geländeausschnitt, dafür aber weniger Einzelheiten.

In bestimmten Fällen ist eine gewisse Überzeichnung notwendig. So lassen sich beispielsweise Straßenbreiten, Symbole von Bäumen etc. kaum maßstabsgetreu darstellen, da man sie auf der Karte nicht erkennen würde.

3.6 Ermittlung von tatsächlichen Entfernungen

Entfernungen und Distanzen sind in der Karte aus der Sicht der Vertikalprojektion wiedergegeben, d.h. daß "schiefe" Entfernungen, wie sie im fallenden oder steigenden Gelände auftreten nicht berücksichtigt sind und erst nachträglich unter Zuhilfenahme des Höhenunterschiedes zweier Punkte rechnerisch oder zeichnerisch ermittelt werden können.

Gerade Kartenstrecken werden mit einem Lineal oder einem normalen Maßstab gemessen. Die wirklichen horizontale Länge wird durch Multiplikation mit dem Maßstab errechnet.

Beispiel: M: 1:25.000

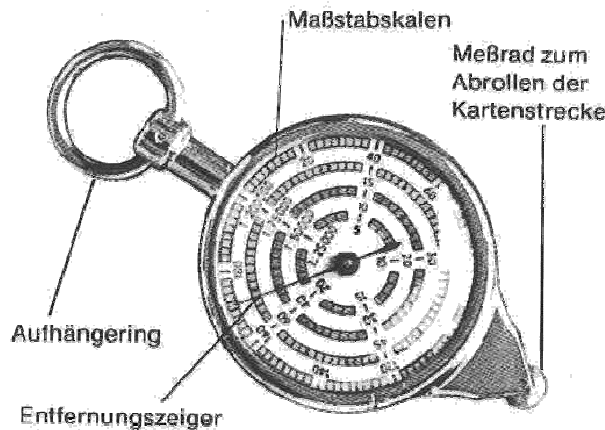
gemessene Strecke = 5 cm

tatsächliche Länge = 5 cm x 25.000 = 125.000 cm = 1.250 m

Gekrümmte Kartenstrecken können unter anderem wie folgt in der Karte gemessen werden:

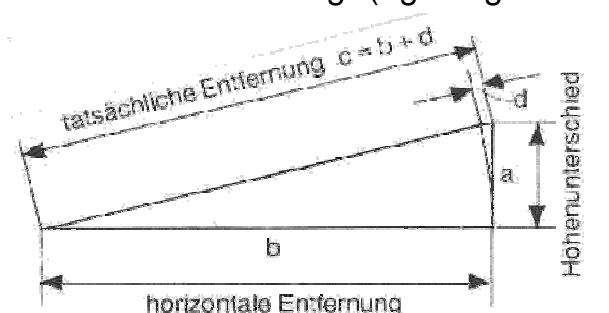
- durch Auflegen von Schnüren oder Fäden auf die gekrümmte Strecke
- durch Unterteilung in einzelne gerade Strecken und Messen mit dem Lineal oder Abgreifen mit dem Zirkel
- mit dem Kurvenmesser

Abb. Kurvenmesser



Zur Ermittlung der tatsächlichen Entfernung zwischen zwei Punkten muß auch der Höhenunterschied bekannt sein. Dies kann rechnerisch oder zeichnerisch erfolgen. Bei der zeichnerischen Lösung wird ein maßstabgerechtes rechtwinkliges Dreieck konstruiert, indem die horizontale Entfernung und senkrecht dazu der Höhenunterschied aufgetragen werden. Die tatsächliche Entfernung (=geneigte Strecke) kann nun aus der Zeichnung entnommen werden.

Abb. Konstruktionszeichnung



Orientierung mit der Landkarte und Hilfsgeräten

Allgemeines

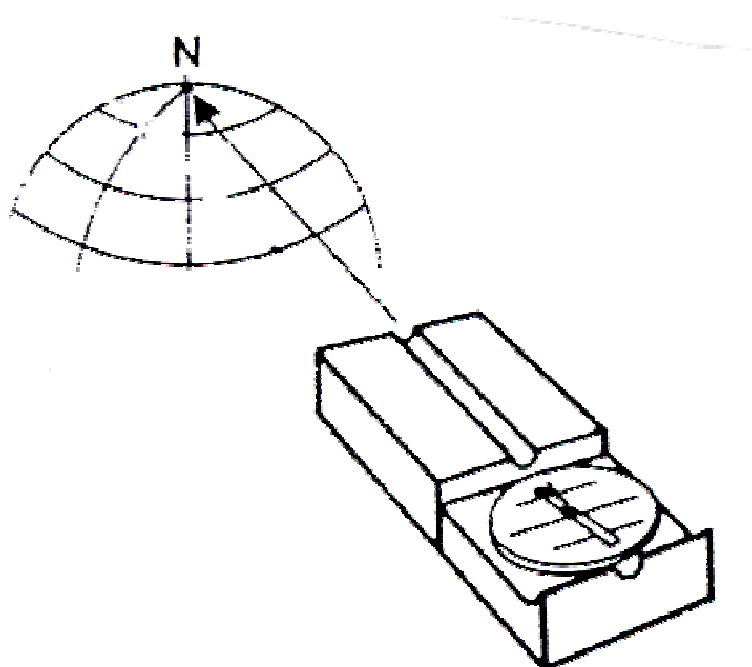
Für die zuverlässige Bestimmung der Himmelsrichtungen, des Standortes, der Richtungsangaben im Gelände und auf der Landkarte bedient man sich verschiedener Hilfsgeräte wie Kompaß, Winkelmesser und Höhenmesser. Die Anwendung dieser Geräte bei den verschiedenen Aufgabenstellungen wird auf folgenden Seiten erklärt.

Bestimmung der Himmelsrichtungen mit dem Kompaß

Die Nordrichtung wird wie folgt, bestimmt:

- Der Drehkreis des Kompasses ist mit der Nordmarke auf die Ablesemarke zu stellen;
- Der Kompaß ist so zu halten, daß die Visierlinie (Kimme - Korn) in Augenhöhe ist und die Magnetnadel im Spiegel beobachtet werden kann;
- Der ganze Körper wird solange gedreht, bis sich die Magnetnadel mit der Mißweisung deckt;
- Die verlängerte Visierlinie zeigt nun in die Nordrichtung.

Abb.: Bestimmung der Nordrichtung



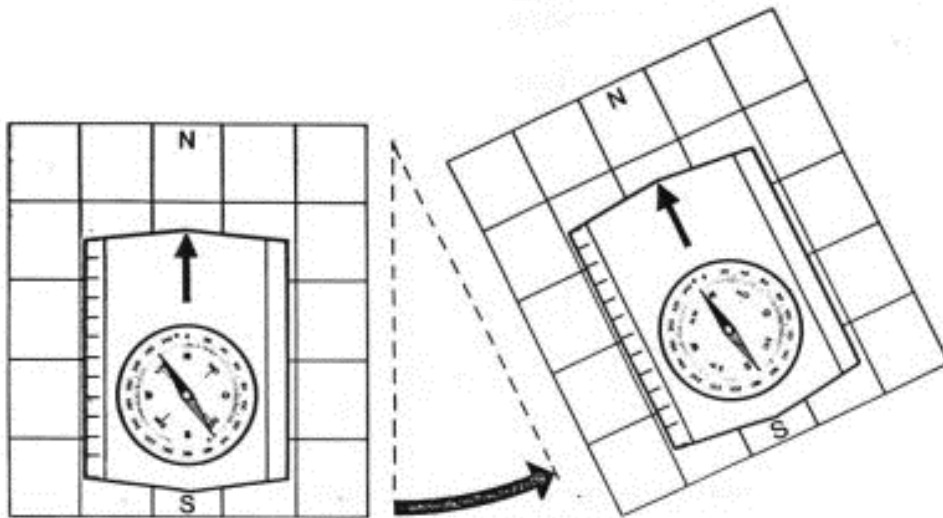
Einnorden der Karte mit dem Kompaß

Zum Einnorden der Karte wird der Drehkreis mit der Nordmarke auf die Ablesemarke gestellt und der Kompaß mit der Anlegekante an den rechten Kartenrand bzw. an eine von Nord nach Süd laufende Gitterlinie angelegt.

Bei Kompassen mit durchsichtigem Gehäuse kann auch die West-Ost-Linie oder das Schriftband parallel zu einem Ortsnamen gebracht werden.

Die Karte wird dann mit dem Kompaß solange gedreht, bis sich die Spitze der Magnetnadel mit der Mißweisung deckt. Die Karte ist nun eingenordet und alle Himmelsrichtungen auf der Karte und im Gelände verlaufen gleich.

Abb. Einnorden





3. Dienstgrad- und Funktionsabzeichen der Feuerwehren

Es werden alle Dienstgrade und Funktionsabzeichen laut Liste abgefragt. Die Dienstgrade sind auf Kärtchen abgebildet.

Einige Dienstgradabzeichen gelten für unterschiedliche Aufgaben bei den Feuerwehren. In jenen Fall muss nur eine richtige Funktion dem Dienstgradabzeichen zugeordnet werden.

Vorbereitung: Dienstgrade und Funktionsabzeichen auf Kärtchen
Bewertung: je falsch genanntem Dienstgrad- und Funktionsabzeichen 1
Strafpunkt, max. Strafpunktezahl = 23/19
Zeitvorgabe: 2 min für Dienstgradabzeichen
2 min für Funktionsabzeichen

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Punkte	Strafpunkte
Falsch genannte Dienstgradabzeichen		0 – 23	
Falsch genannte Funktionsabzeichen		0 – 19	
Dienstgrade und Funktionsabzeichen: Strafpunkte			

Regeln:

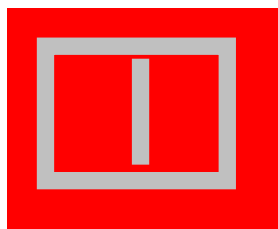
1. Es werden 4 Teilnehmer von der Gruppe bestimmt, die dann abwechselnd befragt werden
2. Die Disziplin „Dienstgrad- und Funktionsabzeichen der Feuerwehren“ ist beim Orientierungsmarsch obligatorisch.



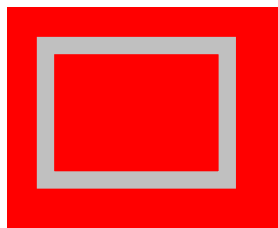
Dienstgradabzeichen (Statut – Artikel 16) der Freiwilligen Feuerwehren, der Bezirksfeuerwehrverbände und des Landesfeuerwehrverbandes – Südtirol

Art der Abzeichen

1. Freiwillige Feuerwehr



Kommandant bzw. Kommandantin
Feuerrotes Abzeichen mit silbrigem Rahmen und einem silbrigen Streifen



Kommandant/in Stellvertreter bzw. Kommandant/in-Stellvertreterin
Feuerrotes Abzeichen mit silbrigem Rahmen



Zugskommandant bzw. Zugskommandantin
Feuerrotes Abzeichen mit drei silbrigen Streifen



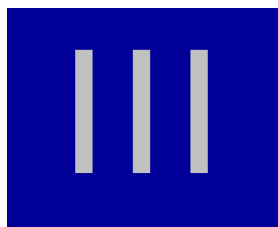
Zugskommandant/in-Stellvertreter bzw. Zugskommandant/in-Stellvertreterin
Feuerrotes Abzeichen mit zwei silbrigen Streifen



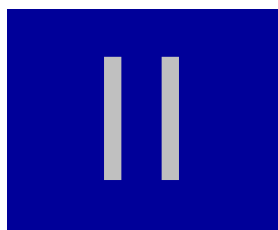
Gruppenkommandant bzw. Gruppenkommandantin
Feuerrotes Abzeichen mit einem silbrigen Streifen



Gruppenkommandant/in-Stellvertreter bzw.
Gruppenkommandant/in-Stellvertreterin
Feuerrotes Abzeichen

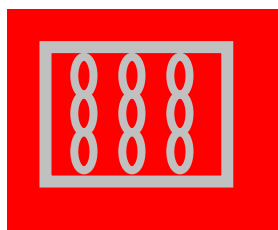


Schriftführer bzw. Schriftführerin, Kassier bzw. Kassierin,
Gerätewart bzw. Gerätewartin, Jugendbetreuer bzw.
Jugendbetreuerin
Ultramarinblaues Abzeichen mit drei silbrigen Streifen

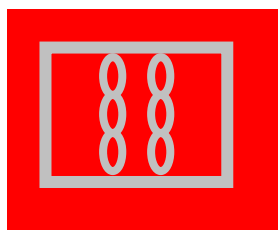


Jugendbetreuer/in-Stellvertreter bzw. Jugendbetreuer/in-
Stellvertreterin
Ultramarinblaues Abzeichen mit zwei silbrigen Streifen

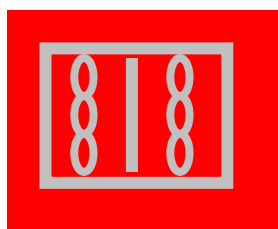
2. Bezirksfeuerwehrverband



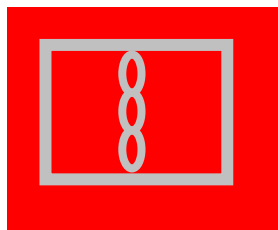
Bezirksfeuerwehrpräsident bzw. Bezirksfeuerwehrpräsidentin
Feuerrotes Abzeichen mit silbrigem Rahmen und drei silbrigen Zöpfen



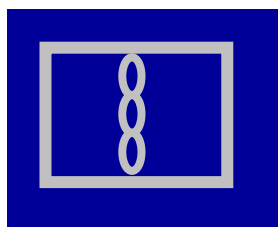
Bezirksfeuerwehrpräsident/in-Stellvertreter bzw.
Bezirksfeuerwehrpräsident/in-Stellvertreterin
Feuerrotes Abzeichen mit silbrigem Rahmen und zwei silbrigen Zöpfen



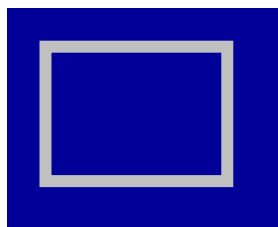
Bezirksfeuerwehrinspektor bzw. Bezirksfeuerwehrinspektorin
Feuerrotes Abzeichen mit silbrigem Rahmen, zwei silbrigen Zöpfen und einem silbrigen Streifen



Abschnittsinspektor bzw. Abschnittsinspektorin
Feuerrotes Abzeichen mit silbrigem Rahmen und einem silbrigen Zopf

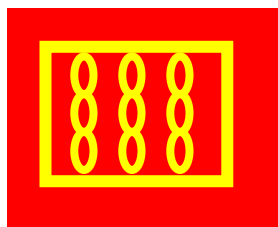


Bezirksjugendreferent bzw. Bezirksjugendreferentin,
Bezirksschriftführer bzw. Bezirksschriftführerin, Bezirkskassier
bzw. Bezirkskassierin, Bezirksfeuerwehrkurat,
Bezirksfeuerwehrarzt bzw. Bezirksfeuerwehrärztin
Ultramarinblaues Abzeichen mit silbrigem Rahmen und einem silbrigen Zopf

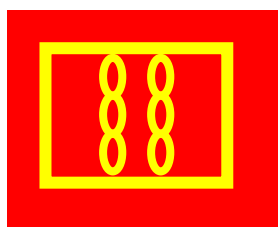


Bezirksjugendreferent/in-Stellvertreter bzw.
Bezirksjugendreferent/in-Stellvertreterin
Ultramarinblaues Abzeichen mit silbrigem Rahmen

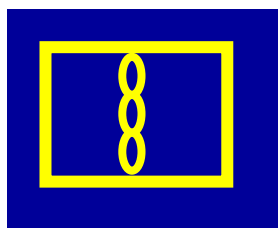
3. Landesfeuerwehrverband



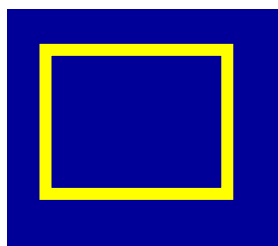
Landesfeuerwehrpräsident bzw. Landesfeuerwehrpräsidentin
Feuerrotes Abzeichen mit goldenem Rahmen und drei goldenen Zöpfen



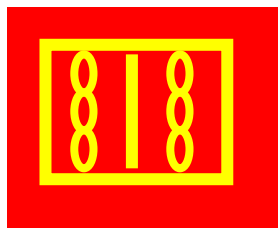
Landesfeuerwehrpräsident/in-Stellvertreter bzw.
Landesfeuerwehrpräsident/in-Stellvertreterin
Feuerrotes Abzeichen mit goldenem Rahmen und zwei goldenen Zöpfen



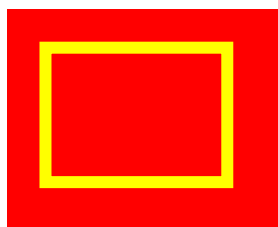
Landesjugendreferent bzw. Landesjugendreferentin,
Landesfeuerwehrkurat, Landesfeuerwehrarzt bzw.
Landesfeuerwehrärztin
Ultramarinblaues Abzeichen mit goldenem Rahmen und einem goldenen Zopf



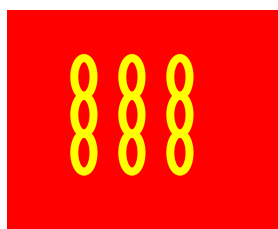
Landesjugendreferent/in-Stellvertreter bzw.
Landesjugendreferent/in-Stellvertreterin
Ultramarinblaues Abzeichen mit einem goldenen Rahmen



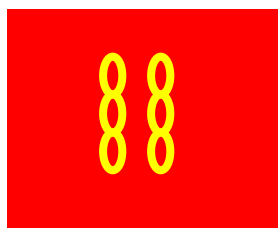
Inspektor und Leiter bzw. Inspektorin und Leiterin der
Landesfeuerweherschule
*Feuerrotes Abzeichen mit goldenem Rahmen, zwei goldenen Zöpfen und
einem goldenen Streifen*



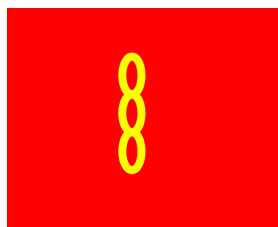
Stellvertretender Leiter bzw. Stellvertretende Leiterin der
Landesfeuerweherschule
Feuerrotes Abzeichen mit goldenem Rahmen



Zugskommandant bzw. Zugskommandantin der
Landesfeuerweherschule
Feuerrotes Abzeichen mit drei goldenen Zöpfen



Zugskommandant/in-Stellvertreter bzw. Zugskommandant/in-
Stellvertreterin der Landesfeuerweherschule
Feuerrotes Abzeichen mit zwei goldenen Zöpfen



Gruppenkommandant bzw. Gruppenkommandantin der
Landesfeuerweherschule
Feuerrotes Abzeichen mit einem goldenen Zopf



4. Funktionsabzeichen der Freiwilligen Feuerwehren



Gerätewart (GW)



Schriftführer (SF)



Kassier (KA)



Jugendbetreuer (JB)
Jugendbetreuer-Stellvertreter (JB-STV)



Funkwart



Atemschutzwart

5. Funktionsabzeichen des Bezirkfeuerwehrverbandes



Bezirksjugendreferent (BJR)
Bezirksjugendreferent-Stellvertreter (BJR-STV)



Bezirksschriftführer (BSF)



Bezirkskassier (BKA)



Bezirksfeuerwehrkurat



Bezirksfeuerwehrarzt



Bezirksatemschutzwart



Bezirksfunkwart

6. Funktionsabzeichen des Landesfeuerwehrverbandes



Landesjugendreferent (LJR)
Landesjugendreferent-Stellvertreter (LJR-STV)



Landesfeuerwehrkurat



Landesfeuerwehrarzt



Mitarbeiter der Landesfeuerweherschule



Mitarbeiter der Technik



Mitarbeiter der Verwaltung



4. Erste Hilfe

Es werden grundlegende Begriffe der ersten Hilfe laut Liste abgefragt.



Vorbereitung: Mindestens für drei Jugendgruppen,
Prüfungsbögen mit Fragen der Ersten Hilfe und
Lösungsbogen

Bewertung: Absetzen eines Notrufes: je falscher Angabe 1 Strafpunkt
Fragen Erste Hilfe: Je falscher Antwort 1 Strafpunkt
Praktische Geräte: Je falsche Antwort 1 Strafpunkt

Zeitvorgabe: 5 Min für die Beantwortung der Fragen

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Straf- punkte	Strafpunkte
Falscher Notruf 112		0 – 9	
Falsch beantwortete Fragen		0 – 16	
Praktische Geräte		0 - 4	
Erste Hilfe: Strafpunkte			

Regeln:

1. Ein Teilnehmer erklärt das richtige Absetzen eines Notrufes, ein anderer Teilnehmer erklärt die Geräte, zwei Teilnehmer beantworten die theoretischen Fragen. Diese werden vom zuständigen Jugendbetreuer ernannt.
2. Die Disziplin „Erste Hilfe“ ist beim Orientierungsmarsch obligatorisch.

1. Wie setze ich einen Notruf ab?

Rettungsdienst 112

Feuerwehr 112



- 1) **Wo** ist der Unfallort?
- 2) **Was** ist geschehen?
- 3) **Wie** viele Verletzte?
- 4) **Welche** Verletzungen?
- 5) **Warten** auf Rückfragen



- 1) **Wer** meldet?
- 2) **Was** ist passiert?
- 3) **Wo** wird die Feuerwehr gebraucht?
- 4) **Wie** ist die Lage?



2. Erklären der praktischen Geräte:

→ Halskrause (Stiffneck)

Es handelt sich um eine Kunststoffmanschette, die die Halswirbelsäule (HWS) stabilisiert. Sie ersetzt einen Teil der Stützfunktion der HWS und setzt die Bewegungsfähigkeit teilweise außer Kraft. Der Kopf ruht auf der Schiene und sie sitzt auf den Schultern auf.



Sie wird Patienten mit Verdacht auf eine Halswirbelsäulenverletzung, besonders bei Verdacht auf HWS-Fraktur angelegt, beispielsweise nach einem Sturz aus großer Höhe oder Verkehrsunfällen.

→ Schaufeltrage

Die Schaufeltrage ist ein Hilfsmittel zur Rettung von verunglückten Personen, bei denen eine mögliche Fraktur der Wirbelsäule nicht auszuschließen ist. Sie ist eine flache Trage aus Leichtmetall oder Kunststoff, die der Länge nach geteilt werden kann.



→ Material für einen Druckverband

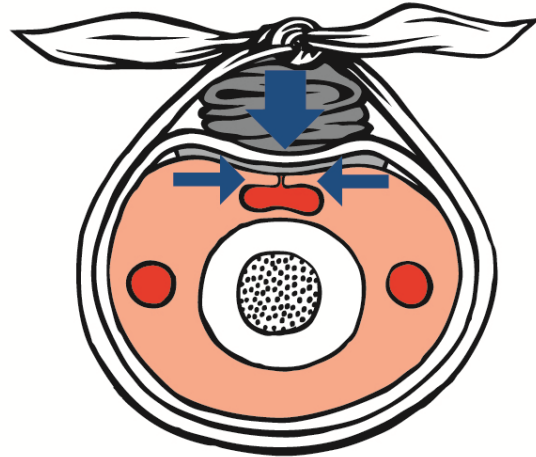
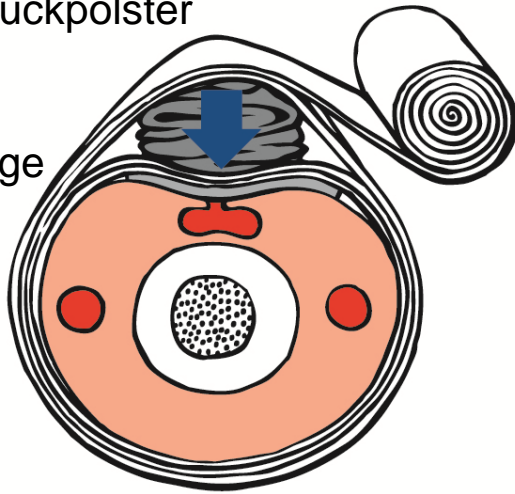
Der Druckverband ist eine Erste-Hilfe-Maßnahme, die bei einer stark blutenden Wunde durchgeführt wird. Das Stillen starker Blutungen hat höchste Priorität, da es bei großem Blutverlust schnell zu einem lebensbedrohlichen Schock kommen kann.

Benötigtes Material: Wundauflage, Verbandspäckchen, Dreieckstuch

Druckpolster

Binde

Wundauflage



Blutgefäße

→ Vakuummatratze

Die Vakuummatratze dient zur Versorgung von Verletzungen größerer Knochen (Oberschenkel) und am Torso (Wirbelsäule, Becken).

Der Patient wird mit einer Schaufeltrage auf die Vakuummatratze gelegt



Abb.: Vakuummatratze und Absaugpumpe



Fragebogen: Erste Hilfe (richtige Antworten ankreuzen):

1.) Was sind die Vitalfunktionen

- A) Bewusstsein, Atmung, Kreislauf
- B) Gedächtnis, Herz, Blutkreislauf
- C) Bewusstsein, Verdauung, Stoffwechsel

2.) Wie oft schlägt das Herz eines Erwachsenen in Ruhe?

- A) 130-140 Mal/min
- B) 60-80 Mal/min
- C) 20-30 Mal/min

3.) Wann verwendet man bei einem Verletzten die stabile Seitenlage?

- A) wenn er bewusstlos ist und atmet
- B) wenn sein Puls über 100 Schläge/min ansteigt
- C) wenn er herumspringt

4.) Worauf kommt es bei der stabilen Seitenlage an?

- A) Die Blutzirkulation soll angeregt werden
- B) Die Atemwege sollen freigehalten werden
- C) Das Herz-Kreislauf-System soll geschont werden

5.) Was ist zu tun wenn ein Patient nicht mehr atmet?

- A) Man beginnt mit der Mund zu Mund Beatmung
- B) Man bringt den Patienten in die stabile Seitenlage
- C) Man beginnt mit der Herz-Druck-Massage

6.) In welchem Verhältnis wird bei der Herz- Lungen-Wiederbelebung die Herzdruckmassage (HDM) und die Beatmung durchgeführt?

- A) HDM 5 zu 2 Beatmungen
- B) HDM 15 zu 1 Beatmung
- C) HDM 30 zu 2 Beatmungen

7.) Die Drucktiefe bei der Herz- Lungen-Wiederbelebung beträgt...

- A) 2-3 cm
- B) 5-6 cm
- C) 10 cm



8.) Wie erkennen Sie einen Schockzustand?

- A) kalte, nasse Haut, Patient reagiert erschreckt, Patient ist ansprechbar
- B) trockene, warme Haut, langsamer Puls, Patient gibt Antwort, kann sitzen
- C) blasse, kaltschweißige Haut, schneller und schwacher Puls, Teilnahmslosigkeit, ev. Bewusstlosigkeit

9.) Die klassischen Zeichen eines Herzinfarktes sind...

- A) Starke Schmerzen im Rücken, roter Kopf und trockene Haut
- B) Starke Schmerzen hinterm Brustbein, Schmerzausstrahlung meist in den linken Arm, blasse Gesichtsfarbe
- C) Starke Schmerzen im linken Bein, Ausstrahlung in den rechten Arm, blässliche Gesichtsfarbe

10.) Woran erkennt man einen Schlaganfall?

- A) Lähmungserscheinungen an Armen, Beinen oder im Gesicht, Schluck- und Sprachstörungen
- B) Ist ohne medizinische Ausbildung nicht zu erkennen
- C) Man bittet den Betroffenen kurz auf einen Bein zu stehen um Gleichgewichtsstörungen zu erkennen

11.) Auf regennasser Fahrbahn ist ein Motorradfahrer ins Schleudern gekommen und liegt bewusstlos am Boden. Was ist zu tun?

- A) Der Helm muss bei Bewusstlosigkeit abgenommen werden, damit die Vitalfunktionen überprüft werden können
- B) Warten bis der Rettungsdienst den Helm abnimmt
- C) Man darf den Helm nie abnehmen

12.) Erste Maßnahme bei Brandwunden

- A) Wunde abdrücken
- B) Mit Öl einreiben
- C) Mit handwarmen Wasser kühlen

13.) Welche Maßnahmen sind bei Atemnot zu ergreifen?

- A) Flachlagerung
- B) Oberkörper-Hochlagerung
- C) Schocklagerung

14.) Was sollte man bei einer Schwellung tun?

- A) wärmen
- B) Medikamente absetzen
- C) Kühlen



15.) Eine Wunde am Unterarm blutet stark, welche Maßnahmen werden durchgeführt?

- A) Der Oberarm wird mit einem Seil abgebunden
- B) Ich lege den Patienten hin, halte den Arm hoch und lege einen Druckverband an
- C) Ich reinige die Wunde mit Alkohol und verbinde diese anschließend

16.) Wie bringe ich einen Verletzten aus dem Gefahrenbereich?

- A) Der Retter zieht den Verletzten mit einer Leine aus dem Gefahrenbereich
- B) Durch das Tragen an Armen und Beinen
- C) Mit dem Rautekgriff

Richtige Antworten:

- | | |
|------|---|
| 1.) | A |
| 2.) | B |
| 3.) | A |
| 4.) | B |
| 5.) | C |
| 6.) | C |
| 7.) | B |
| 8.) | C |
| 9.) | B |
| 10.) | A |
| 11.) | A |
| 12.) | C |
| 13.) | B |
| 14.) | C |
| 15.) | B |
| 16.) | C |



5. Armaturen und Geräte

Es werden Armaturen und Geräte laut Liste abgefragt. Die Armaturen und Geräte sind auf Kärtchen abgebildet.

Vorbereitung: Armaturen und Geräte auf Kärtchen

Bewertung: je falsch oder nicht genannte Armaturen bzw. Geräte 1 Strafpunkt

Zeitvorgabe: 4 min

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Straf- punkte	Strafpunkte
Falsch genannte Armaturen und Geräte		0 – 41	
Armaturen und Geräte: Strafpunkte			

Regeln:

1. Vier Teilnehmer werden vom zuständigen Jugendbetreuer als Sprecher bestimmt und abwechselnd befragt.

Wasserführende Armaturen - Vorwort

Die wasserführenden Armaturen sind starre Bestandteile der feuerlöschtechnischen Ausrüstung der Feuerwehren, die vom Wasser durchflossen werden.

Die in Südtirol verwendeten Armaturen entsprechen einer bestimmten Norm, der sog. DIN. Die Abkürzung DIN steht für **Deutsche Industrie Norm**.

Meistens werden die Armaturen aus Leichtmetall hergestellt. Die verwendeten Armaturen müssen aber nicht nur sehr leicht, sondern auch sehr widerstandsfähig sein.

Bei den Südtiroler Feuerwehren sind fast ausschließlich Armaturen in Verwendung, die mit „Storz“ – Kupplungen ausgestattet sind.

Diese Kupplungen erlauben ein schnelles und einfaches Verbinden der Armaturen untereinander oder mit den Schläuchen.



Größe der Kupplungen

Die Größen der in der Löschtechnik verwendeten Armaturen werden mit den Buchstaben A, B, C, D und HD benannt:

A= 110 mm lichte Weite, B= 70 mm lichte Weite, C= 52 mm lichte Weite, C= 45 mm lichte Weite, D= 25 mm lichte Weite, HD= 38 mm lichte Weite (Faltschlauch), HD= 26 oder 28 mm lichte Weite (formbeständig).



1. Saugkorb /Saugkopf

Der Saugkorb dient zur Abschließung der Saugleitung von unten. Er soll das Eindringen von Fremdkörpern in die Saugleitung verhindern.

Außerdem ist der Saugkorb mit einem Rückschlagventil ausgestattet, damit die Saugleitung auch beim Unterbrechen des Saugens mit Wasser gefüllt bleibt.

Saugkörbe gibt es in drei Größen, und zwar den A-, B- und den C- Saugkorb.



Abb.: A-Saugkorb/Saugkopf

2. Schutzkörbe

Bei stark verunreinigten Wasserentnahmestellen sollen zum Freihalten des Schutzsiebes Schutzkörbe aus Draht- oder Weidengeflecht verwendet werden.

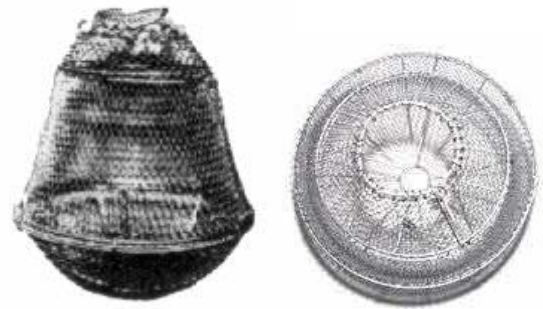


Abb.: Schutzkorb

3. Sammelstück

Das Sammelstück hat die Aufgabe, ankommende Schlauchleitungen zu einer zu vereinen. Es wird am Saugeingang der Pumpe angeschlossen.

Bei nur einer Zuleitung schließt eine Klappe im Sammelstück den freien Ausgang.

Wird z.B. bei Wasserentnahme aus Hydranten an die Einbaupumpe eines Tanklöschfahrzeuges angeschlossen.



Abb.: Sammelstück

4.1 Druckkupplung

Kupplungen dienen dem Verbinden der Druckschläuche untereinander und zum Anschluss an andere Geräte.

Druckkupplungen haben kurze Einbindestutzen. Diese Kupplungen müssen nur gegen den Wasserdruck von innen abdichten.

Abb.: Druckkupplung komplett und Einbindestutzen





4.2 Saugkupplung

Saugkupplungen verfügen über sehr lange Einbindestutzen. Damit soll eine große Dichtfläche erreicht werden. Saugschläuche müssen nämlich nicht nur wasserdicht, sondern auch luftdicht sein, damit keine Luft in die Saugleitung eindringen kann.

Gleichzeitig können mit Hilfe der langen Einbindestutzen auch Knickstellen dicht hinter der Kupplung vermieden werden.

Abb.: Saugkupplung



4.3 Blindkupplung

Blindkupplungen werden zum Schutz vor Verunreinigungen bei Zu- und Abgängen angebracht. Auf der Außenseite ist ein Knopf für die Montage einer Verliersicherung vorgesehen (Kette).

Abb.: Blindkupplung



5. Übergangsstück

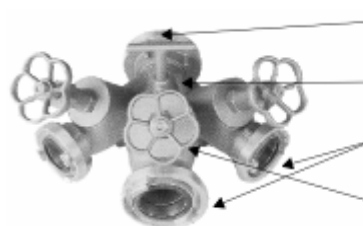
Übergangsstücke dienen zur Verbindung, Reduzieren oder Erweitern von Kupplungen verschiedener Größen. Das Knaggenteil ist doppelseitig ausgebildet, jede Seite für die jeweilige Größe passend. Das Mittelteil ist im Knaggenteil drehbar angeordnet. In diesem ist auf jeder Seite ein Gummidichtring der Größe entsprechend angebracht. Mit Übergangsstücken verbindet man Kupplungen, deren Weiten verschieden sind. Es gibt folgende Größen: A/B, B/C, C/D

Abb.: Übergangsstück



6. Verteiler

Der Verteiler teilt eine Leitung mit dem ankommenden Löschmittel (Wasser) in drei Leitungen zu verteilen. Die drei Abgänge sind durch Absperrorgane (Niederschraubventile oder Kugelhähne)



Eingang mit Festkupplung

Gehäuse

Abgänge mit Festkupplungen

Absperrorgan

einzelnen verschließbar.

Verteiler die mit Kugelhähnen ausgestattet sind können in umgekehrter Durchflussrichtung auch als Sammelstücke verwendet werden.

Am häufigsten wird der Dreiwegeverteiler B-CBC verwendet. Die Absperrorgane können Niederschraubventile oder Kugelhähne sein.

Abb.: Dreiwegeverteiler mit Niederschraubventilen



B

7. Strahlrohre - allgemein

Strahlrohre sind Armaturen, mit denen man das Löschmittel (Wasser, Schaum oder Pulver) im freien Wurf mit der für die Brandbekämpfung zweckmäßigen Ausflussgeschwindigkeit und Form als Voll-, Sprühstrahl und als Wassernebel abgeben kann. Die Strahlrohre in den Größen B, C, D, und HD verwendet.

7.1 Mehrzweckstrahlrohr

Mit dem Schaltorgan lässt sich beim Mehrzweckstrahlrohr die Stellung Vollstrahl, Halt und Sprühstrahl einstellen.

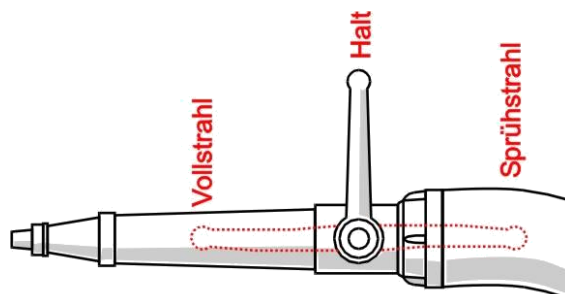


Abb.: Mehrzweckstrahlrohr
ohne Mannschutzbrause (A)
und Mehrzweckstrahlrohr mit
Mannschutzbrause (B)



A



B

7.2 Hochdruckstrahlrohr (HD-Rohr)

Das Hochdruckrohr eignet sich zur stoßweisen Wasserabgabe mit veränderlichem Streuwinkel des Wassers. Wesentlicher Unterschied zu anderen Strahlrohren ist der Arbeitsdruck von bis 40 bar. Durch den vorderen Handgriff ist eine leichte Handhabung des Strahlrohres gewährleistet.



Abb.: Hochdruckstrahlrohr

7.3 Hohlstrahlrohr

Hohlstrahlrohre haben einen rotierenden oder festen Zahnkranz. Durch den Zahnkranz wird bei der Wasserabgabe ein „Hohlstrahl“ erzeugt, was zu einem besseren Löschmittelauftrag führt.

Hohlstrahlrohre sind aufgrund der guten Löschwirkung besonders für den Innenangriff geeignet.

Ein C-Hohlstrahlrohr hat eine standardmäßige Durchflussmenge von 100 l/min, die jedoch bei Bedarf auf 300 l/min erhöht werden kann.



Abb.: Hohlstrahlrohr

7.5 Luftschaumrohre (Schaumrohre)

Im Schaumrohr wird dem Gemisch aus Wasser und Schaummittel noch der notwendige Anteil an Luft beigemischt, um Luftschaum erzeugen zu können.

Es gibt Schwerschaumrohre, Mittelschaumrohre und sog. Kombischaumrohre, mit welchem sowohl Schwerschaum als auch Mittelschaum erzeugen werden kann.

Beispiele: S 4 = Schwerschaumrohr mit 400 l/min Durchfluss
M 2 = Mittelschaumrohr mit 200 l/min Durchfluss
K 8 = Kombischaumrohr mit 800 l/min Durchfluss

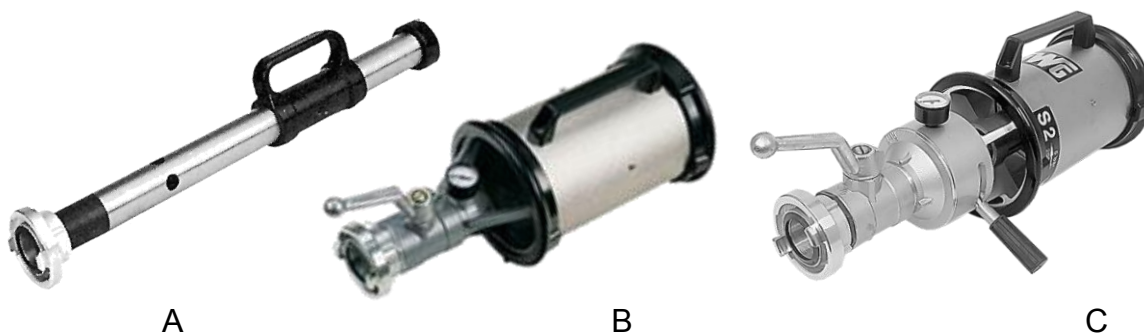


Abb.: Schwerschaumrohr (A), Mittelschaumrohr (B) und Kombischaumrohr (C)

8. Hydroschild

Dabei handelt es sich um ein Sprühgerät zur Abschirmung gegen Flammen, Rauch, verschiedene Brandgase, Staubentwicklung, usw. ohne dabei Löschkräfte zu binden. Das Löschwasser trifft mit hohem Druck auf eine Prallplatte und bildet so einen gleichmäßigen Sprühschild.



Abb.: Hydroschild

9. Stützkrümmer

Der Stützkrümmer wird zwischen B-Strahlrohr und Schlauch eingekuppelt. Durch seine bogen-förmige Beschaffenheit (Bogen= 45°) stützt sich das Strahlrohr auf den prallgefüllten Schlauch ab und leitet dadurch einen merkbaren Teil der Rückstoßkräfte zum Erdboden ab.



Abb.: Stützkrümmer



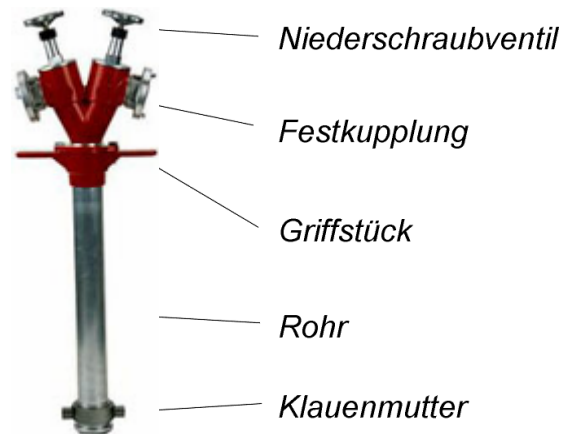
10. Standrohr

Das Standrohr dient zur Entnahme von Wasser aus Unterflurhydranten.

Es gibt zwei Arten von Standrohren:

- a) mit 2B - Abgängen (B- Standrohr)
- b) mit 2C - Abgängen (C- Standrohr).

Abb.: Standrohr



11. Überflurhydrant

Ein Überflurhydrant ist eine Art von Hydranten, dessen Anschluss- oder Entnahmeverrichtung sich an einem fest stehenden Standrohr über der Geländeoberfläche befindet, weshalb er schnell einsetzbar, leicht auffindbar und ohne Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln sofort benutzbar ist.



12. Überflurhydrantenventil

Das Überflurhydrantenventil dient zur Regelung der Wasserentnahme aus Überflurhydranten: werden z.B. zwei Druckschläuche mit zwei Überflurhydrantenventilen an einem Hydrant angeschlossen, kann bei den beiden Leitungen unabhängig voneinander, „Wasser marsch“ oder „Wasser halt“ gegeben werden.

Abb.: Überflurhydrantenventil





13. Linienzumischer

Der Linienzumischer dient zur Zumischung von Schaummittel (Löschmittelzusätze) in das Löschwasser und arbeitet nach dem Injektionsprinzip. Die Linienzumischer werden wie Schaumrohre in drei Größen für eine bestimmte Wasserleistung hergestellt. Zu jedem Schaumstrahlrohr gehört ein Linienzumischer in der gleichen Größe, z.B. zu dem Schaumstrahlrohren S2 oder M2 gehört der Zumischer Z2.

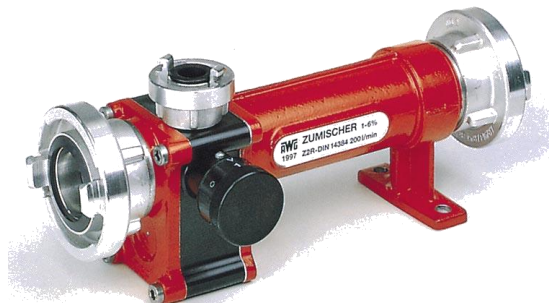


Abb.: Linienzumischer

14. Druckbegrenzungsventil

Das Druckbegrenzungsventil soll in einer Schlauchleitung den Betriebsdruck nach oben begrenzen. Wird der eingestellte Sollwert überschritten, so fließt ein Teil des Wassers aus dem Überlauf ins Freie. Bei zu schnellem Öffnen oder Schließen der Absperrvorrichtungen an Pumpen, Verteilern oder Strahlrohren (Kugelhähne!) sowie durch schnelles Wassergeben treten in den Schlauchleitungen Druckstöße auf, die auf das Mehrfache des Betriebsdrucks ansteigen können.

Es gibt auch Druckbegrenzungsventile die den Druck regeln ohne, dass Wasser verloren geht. Diese sind zu bevorzugen.



Abb.: Druckbegrenzungsventil

15. Kanalspülratte

Kanalspülratten dienen zum Reinigen von Kanälen und Rohrleitungen. Der Wasserstrahl wird im Strahlkopf umgelenkt und tritt im spitzen Winkel nach rückwärts aus. Dadurch wird die Ratte mit dem Schlauch nach vorne geschoben und gleichzeitig der am Boden lagernde Schlamm weggespült, Kanalspülratten werden in drei Größen angeboten.



Abb.: Kanalspülratte



16. Kupplungsschlüssel

Der Kupplungsschlüssel wird zum Festziehen und Lösen der Kupplungen von Saug- und Druckschläuchen verwendet.



Abb.: ABC-Kupplungsschlüssel

Abb.: ABC-Kupplungsschlüssel gerade



Der Hochdruck-Kupplungsschlüssel ist ein Einhakenschlüssel bzw. Gabelschlüssel mit einer Weite von 37 mm zum Öffnen bzw. Schließen von Hochdruck-Kupplungen. Hochdruckkupplungen sind immer mit HD-Kupplungsschlüssel zu schließen!



Abb.: Hochdruck-Kupplungsschlüssel

17. Überflurhydrantenschlüssel

Der Überflurhydrantenschlüssel dient zur Inbetriebnahme des Überflurhydranten. Er wird aus Grau- und Temperguß hergestellt und ist genormt. Da er für verschiedene Funktionen benötigt wird, ist er als Mehrzweckschlüssel ausgeführt und besitzt:

- einen Haken für das Betätigen der Spindel vom Überflurhydranten ohne Fallmantel.
- einen Dreikant zum Öffnen der Fallmantelverschlußschraube.
- einen Vierkant zum Herausdrehen des Stopfens der Notentwässerung oder
- einen Sechskant zum Öffnen von Sperrbalkenverschlüssen.



Abb.: Überflurhydrantenschlüssel Form A

18. Unterflurhydrantenschlüssel

Der Unterflurhydrantenschlüssel dient zum Öffnen der Abdeckung des Unterflurhydranten und zum Öffnen des Schiebers von Unterflurhydranten. Auf der rechten Seite des Griffstückes befindet sich ein flach geschmiedetes als Zunge abgebogenes Teil, das zum Ausheben von Straßen- und Verschlussklappen erforderlich ist.



Abb.: Unterflurhydrantenschlüssel



19. Faltbarer Druckschlauch

Faltbare Druckschläuche dienen zur Förderung von Löschmitteln (Wasser, Wasser mit Löschmittelzusätzen, Schaum usw.). Sie lassen sich im ungefüllten Zustand flach falten und rollen. Für die Förderung von Mineralölprodukten o. a. sind besondere Druckschläuche zu verwenden.



Abb.: faltbarer Druckschlauch

20. Saugschlauch

Saugschläuche sind Schläuche, die ihre röhrenförmige Form immer beibehalten und der Entnahme von Wasser aus offenen Gewässern (oder Schaummittel aus Schaummittelkanistern) verwendet werden.

Damit ein Saugschlauch diese Voraussetzung erfüllt und nicht zusammenklappt, befindet sich in seinem Inneren eine verzinkte Drahtspirale. Diese ist abwechselnd mit vielen dünnen Gewebe- und Gummischichten umgeben, die ineinander zusammenvulkanisiert sind.

Ein Saugschlauch muss von innen gegen Wasserdruck und von außen gegen atmosphärischen Luftdruck dicht sein.



Abb.: Saugschlauch

21. Schlauchträger

Der Schlauchträger dient zum Tragen eines doppelt gerollten Druckschlauhes.



Abb.: Schlauchträger

22. Schlauchhalter

Schlauchhalter haben die Aufgabe, Schlauchleitungen bei Brandeinsätzen zu fixieren, um somit die Stolpergefahr zu reduzieren. Anwendung z.B. bei Bränden in Hochhäusern (Befestigung am Treppengeländer) oder bei der Brandbekämpfung über die Drehleiter (Befestigung an den Leitersprossen.)

Abb.: Schlauchhalter



23. Schlauchbinde

Eine Schlauchbinde dient dem behelfsmäßigen Abdichten eines im Einsatz defekt gewordenen Schlauches, um einen sofortigen Schlauchwechsel zu vermeiden.

Die Schlauchbinde besteht aus einem flexiblen Metallband mit Moosgummiauflage, ältere Modelle aus zwei durch ein Gelenk verbundene Leichtmetall-Halbschalen, die um den Schlauch gelegt und durch einen Hebel verschlossen werden.

Abb.: Schlauchbinde



24. Wasserwerfer (Monitor)

Als Wasserwerfer bezeichnet man Strahlrohre, die auf einem standsicheren Untersatz wie z.B. Tanklöschfahrzeug, Drehleiter, Anhänger, tragbaren Stativen oder stationäre Anlage montiert und zur Abgabe von großen Wassermengen bei hohem Druck (bis 12 bar) geeignet sind. Die große Rückkraft wird durch den Unterbau aufgenommen. Der Antrieb der beweglichen Teile erfolgt durch Handräder, Handhebel über Schneckengetriebe oder durch Fernsteuerungen.

Wasserwerfer finden nur dort Anwendung, wo sehr große Wassermengen in Verbindung mit großen Wurfweiten und Wurfhöhen benötigt und sinnvoll eingesetzt werden kann.

Abb.: Wasserwerfer auf einem tragbaren Stativ und auf einem Tanklöschfahrzeug



25. Hydraulischer Rettungssatz

Der Hydraulische Rettungssatz ist eine Zusammenstellung von hydraulischen Geräten mit Zubehör, welche normalerweise durch Aggregate betrieben werden;
Hydraulisches Rettungsgerät wird zur Rettung und Bergung von Menschen bei Unfällen auf der Straße oder der Schiene und bei sonstigen Unglücksfällen eingesetzt.

25.1 Rettungsspreizer (Spreizer)

Der Rettungsspreizer (Spreizer) dient zum Auseinanderspreizen, beispielsweise von verklemmten oder deformierten Autotüren oder zum Wegdrücken von Wrackteilen.



Abb.: Spreizer

25.2 Rettungsschere (Schere)

Die hydraulische Rettungsschere dient zum Durchtrennen von Materialien bei einem Verkehrsunfall, beispielsweise zum Abtrennen des Autodaches.



Abb.: Schere

25.3 Rettungszylinder

Der Rettungszylinder wird beispielsweise dazu benutzt, den vorderen Teil eines verunfallten Fahrzeuges wegzudrücken. Sie werden vor allem dann eingesetzt, wenn die Öffnungsweite des Rettungsspreizers nicht mehr ausreicht.



Abb.: Rettungszylinder

26. Der Greifzug (Mehrzweckzug, Hubzug)

Der Greifzug ist ein Gerät zum Heben oder Ziehen von Lasten. Durch Vor- und Rückwärtsbewegungen mit einem Bedienhebel (Hebelrohr) transportieren zwei Klemmvorrichtungen das Seil durch das Gerät. Je stärker die zu ziehende oder zu hebende Last ist, desto fester ziehen sich die zwei Klemmvorrichtungen zusammen, ein Zurückrutschen des Seils ist also nicht möglich.

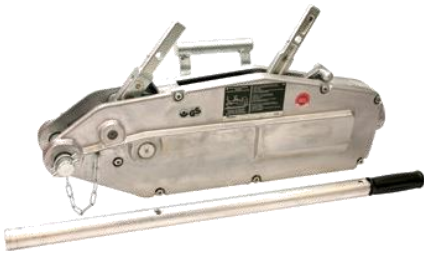


Abb.: Greifzug mit Hebelrohr

27. Hebekissen

Hebekissen sind zwei an den Kanten verbundene Gummi/Gewebe-Matten, die man mit Druckluft aufblasen und sie so zum Heben von Lasten verwenden kann. Hebekissen sind vielseitig einsetzbar. Da sie große Lasten anheben können, werden sie z.B. zur Befreiung von Menschen nach Autounfällen oder nach Gebäudeeinstürzen eingesetzt.



Abb.: Hebekissensatz Fa. Vetter

28. Atemschutzgeräte (Pressluftatmer)

Pressluftatmer sind von der Umgebungsatmosphäre und vom Ort unabhängige Atemschutzgeräte. Sie ermöglichen dem Geräteträger das Arbeiten in verrauchten oder schadstoffbelasteten Räumen, da die Atemluft aus der Pressluftflasche entnommen wird.



Abb.: Atemschutzgerät mit Maske



29. Die Feuerwehraxt

Die Feuerwehraxt besteht aus einem geschmiedeten Axtkörper, in dem ein Holz- oder Kunststoffstiel mit Keilen und einer Verstärkung aus zwei Blechen befestigt ist.

Anwendung:

Die Schneide kann zur Holzverarbeitung, zum Aufschlitzen von Blechen, Kappen von Seilen und Leinen usw. eingesetzt werden. Mit der Hebelschneide können Scheiben eingeschlagen und beispielsweise Hydrantendeckel angehoben werden.



Abb.: Feuerwehraxt mit Kunststoffstiel

30. Motorkettensäge (Motorsäge)

Die Kettensäge ist eine normalerweise mit einem Benzin- oder Elektromotor angetriebene Säge, deren schneidender Teil die Sägekette ist. Häufigste Bauart ist die handgeführte Kettensäge für Holz- und Waldarbeiten, häufig einfach Motorsäge genannt.



Abb.: Motorsäge



6. Kurzbezeichnungen für Feuerwehrfahrzeuge, -geräte und -anhänger

Es werden alle Kurzbezeichnungen laut beiliegender Liste abgefragt. Die Kurzbezeichnungen sind auf Kärtchen abgebildet.

Vorbereitung: Kurzbezeichnungen auf Kärtchen
Bewertung: Je falsch oder nicht genanntem Fahrzeug, Gerät oder Anhänger 1 Strafpunkt.
Maximale Strafpunktezahl = 23
Zeitvorgabe: 2 min

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Straf- punkte	Strafpunkte
Falsch genannte Kurzbezeichnung		0 – 23	
Kurzbezeichnungen: Strafpunkte			

Regeln:

1. Vier Teilnehmer werden vom zuständigen Jugendbetreuer als Sprecher bestimmt, die Abfrage erfolgt abwechselnd zwischen diesen 4 Teilnehmern.



Feuerwehrfahrzeuge, -geräte und -anhänger

Kurzbe- zeichnung	Feuerwehrfahrzeuge, -geräte und -anhänger
TSA	Tragkraftspritzenanhänger
KLF (-A)	Kleinlöschfahrzeug (-mit Allradantrieb)
KLF-W	Kleinlöschfahrzeug mit Wasser
LF (-A)	Löschfahrzeug (-mit Allradantrieb)
LFB (-A)	Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung (-mit Allradantrieb)
TLF 2000 (-A)	Tanklöschfahrzeug mit 2000 Liter Wasser (-mit Allradantrieb)
TLF 2000 Tr	Tanklöschfahrzeug mit 2000 Liter Wasser und Truppbesatzung
TRF 2000	Tankrüstfahrzeug mit 2000 Liter Wassertank
DL (-A)	Drehleiter (-mit Allradantrieb)
DL-K	Drehleiter mit Korb
TL-K	Hubrettungsbühne (Teleskopleiter) mit Korb
KRF (-A)	Kleinrüstfahrzeug (-mit Allradantrieb)
KRF-S	Kleinrüstfahrzeug Straße
RF	Rüstfahrzeug
SRF	Schweres Rüstfahrzeug
GSF (-A)	Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug (-mit Allradantrieb)
MZF (-A)	Mehrzweckfahrzeug (-mit Allradantrieb)
ELF (-A)	Einsatzleitfahrzeug (-mit Allradantrieb)
MTF (-A)	Mannschaftstransportfahrzeug (-mit Allradantrieb)
TA	Transportanhänger
KTF	Kleintransportfahrzeug
TF	Transportfahrzeug
STF	Schweres Transportfahrzeug



7. Kuppeln von Armaturen und Schläuchen

Bei dieser Disziplin werden von der örtlichen Feuerwehr **vorhandene** Armaturen und Schläuche zusammengekuppelt (siehe Skizze). Alle Teilnehmer müssen mit arbeiten.

Vorbereitung: Verschiedenste Armaturen und Schläuche
Bewertung: je falsch (bzw. nicht) gekuppelter Armatur 1 Strafpunkt, max.
Punktezahl = abhängig von der Anzahl der Armaturen
Zeitvorgabe: 2 min
Dauer: Effektive Zeit wird gestoppt.

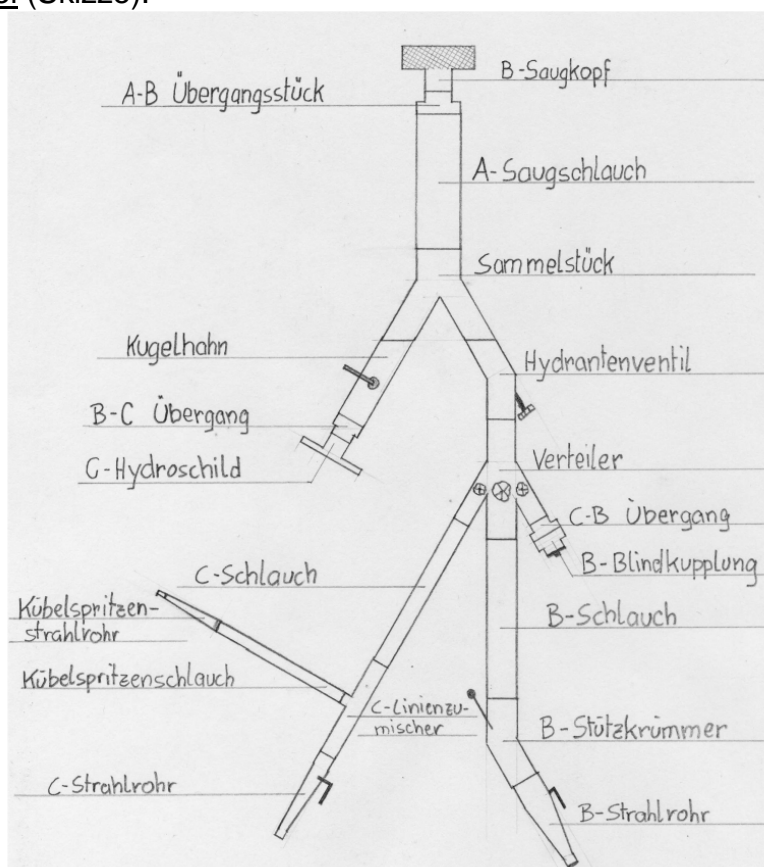
Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Punkte	Erreichte P.
Zusammen gekuppelte Armaturen und Schläuche		0 – ____	
Kuppeln von Armaturen: Gesamtpunkte			

Regeln:

1. Alle gemeldeten Teilnehmer müssen mitmachen.

Mögliches Beispiel (Skizze):





8. Berechnen von Volumen verschiedener Behälter

Jede Jugendgruppe muss das Volumen für ein Becken mit quadratischer bzw. rechteckiger Grundfläche und für einen runden Behälter berechnen. Weiters muss die Jugendgruppe noch zwei Aufgaben zur Wasserförderung berechnen.

Die Behälter und die jeweiligen Maße sind auf Arbeitsblättern abgebildet. Die in dieser Unterlage angeführten Maße sollten beim Wissenstest nicht verwendet werden. Die Gruppe muss die richtige Formel wissen und die Berechnung durchführen.

Vorbereitung: Arbeitsblätter mit Abbildung des Behälters und Maßangaben.

Bewertung: Je falscher Berechnung 2 Strafpunkte.

Zeitvorgabe: 3 min

Dauer: Effektive Zeit wird gestoppt.

Es müssen drei Beispiele berechnet werden, die gesamte Gruppe arbeitet mit.

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Punkte	Strafpunkte.
Falsch errechnetes Volumen		0 – 6	
Berechnung: Strafpunkte			

1. Beispiel: Berechne das Volumen des abgebildeten Behälters



Beispiel: Länge (L): 4 m
Breite (B): 4 m
Höhe (H): 1,5 m
Volumen (V): ?

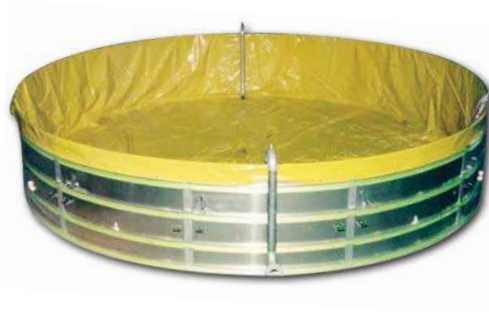
$$V = L \times B \times H$$

$$V = 4 \text{ m} \times 4 \text{ m} \times 1,5 \text{ m} = 24 \text{ m}^3 = \underline{24.000 \text{ l}}$$

Das Ergebnis muss in Liter (l) angegeben werden.



2. Beispiel: Berechne das Volumen des abgebildeten Behälters



Beispiel: Radius (r) : 2 m
Höhe (H) : 1,5 m
 π : 3,14
Volumen (V) : ?

$$V = r^2 \times \pi \times H =$$

$$V = 2 \text{ m} \times 2 \text{ m} \times \pi \times 1,5 \text{ m} = 18,85 \text{ m}^3 = 18.850 \text{ l}$$

Das Ergebnis muss in Liter (l) angegeben werden.

Regeln:

1. Jede Jugendgruppe muss eine Berechnung für ein Becken mit quadratischer bzw. rechteckiger Grundfläche und eine für einen runden Behälter machen. Für die Zusatzaufgabe zur Berechnung der Förderzeit werden zusätzlich Punkte vergeben.
2. Ein Taschenrechner oder ähnliches ist erlaubt.



Berechnen des Volumens eines quadratischen oder rechteckigen Behälters



Aufgabe

Breite (B): ____ m

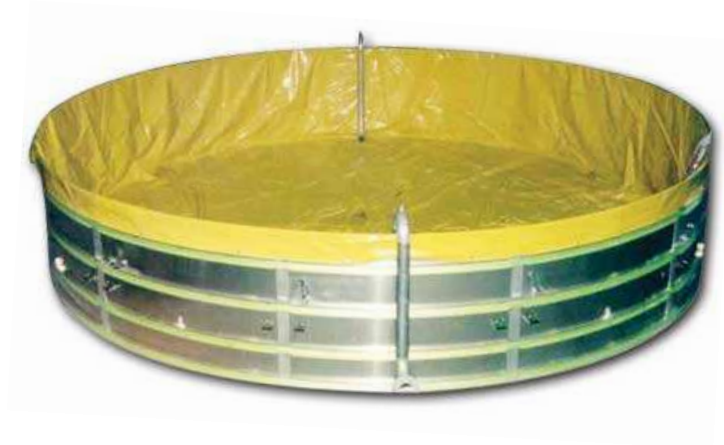
Länge (L): ____ m

Höhe (H): ____ m

Volumen (V): _____ ?



Berechnen des Volumens eines runden Behälters



Aufgabe :

Radius (r) : ____ m

π : 3,14

Höhe (H) : ____ m

Volumen (V): _____?



- 1) Von einem Löschwasserbehälter mit 120 m³ (120.000 l) Inhalt werden 4 C Strahlrohre (12 mm Ø, 5 bar 200l/min) und 1 B-Strahlrohr (16 mm Ø, 5 bar 400l/min) gespeist. Wie lange können diese Strahlrohre mit dem Inhalt des Löschwasserbehälters betrieben werden ?

Rechenvorgang:

Lösung: _____

- 2) Welche Löschwassermenge (l/min) ist erforderlich, wenn 8 C-Strahlrohre (12 mm Ø, 5 bar 200 l/min) und 3 B-Strahlrohre (16 mm Ø, 6 bar 400l/min) eingesetzt sind ?

Rechenvorgang:

Lösung: _____



3) Von einem Löschwasserbehälter mit 50 m³ (50.000 l) Inhalt werden 2 C-Strahlrohre (12 mm Ø, 5 bar 200l/min) gespeist.

Wie lange können diese Strahlrohre mit dem Inhalt des Löschwasserbehälters betrieben werden ?

Rechenvorgang:

Lösung:

4) Welche Löschwassermenge (l/min) ist erforderlich, wenn 2 C-Strahlrohre (9 mm Ø, 4 bar 100l/min) und 3 C-Strahlrohre (12 mm Ø, 5 bar 200l/min) eingesetzt sind ?

Rechenvorgang:

Lösung:

5) Von einem Löschwasserbehälter mit 144 m³ (144.000 l) wird eine TS 10 (1000l/min bei 10 bar) eingesetzt das Wasser abzupumpen. In welcher Zeit wird der Löschwasserbehälter leer sein?

Rechenvorgang:

Lösung:



6) Ein Löschwasserteich mit 240 m^3 (240.000 l) soll mit zwei TS 12 (1200l/min bei 10 bar) aufgefüllt werden. Welche zeit wird benötigt den Teich zu Befüllen?

Rechenvorgang:

Lösung:



9. Brandklassen und Löschmittel, Kleinlöschgeräte

Es werden die fünf Brandklassen anhand praktischer Aufgaben abgefragt.

4 Teilnehmer einer Gruppe werden abwechselnd gefragt und müssen richtige Bezeichnung der Brandklasse sowie die geeigneten Löschmittel/Löschgeräte nennen.

Vorbereitung: Kleinlöschgeräte (CO₂-Löcher, ABC- Pulverlöcher, Kübelspritze, Löschdecke, Wasserlöcher), verschiedene brennbare Stoffe (Holz, Kunststoff, brennbare Flüssigkeiten, Öl/Fett, Gas, Metall)

Durchführung: Die Teilnehmer sollen der jeweiligen Brandklasse das geeignete Löschmittel zuordnen und dies kurz erklären.

Zusätzlich werden von den 9 Fragen 3 Fragen mündlich abgefragt





Bewertung: je falsch genannter Brandklasse/Löschmittel theoretische Frage je 1 Strafpunkt

Zeitvorgabe: 3 min

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Brandklassen und Löschmittel ist beim Orientierungslauf obligatorisch

Aufgabe	Zeit	Punkte	Strafpunkte
Falsch genannte Brandklassen und Löschmittel oder Frage		0 – 17	
Brandklassen/Löschmittel: Strafpunkte			

L Ö S C H M I T T E L W A H L	Brandklasse	Wasser	ABC- Pulver	D- Pulver	Lösch- schaum	Kohlen- dioxid
	 Brände fester Stoffe	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>		<input checked="" type="radio"/>	
	 Brände flüssiger Stoffe		<input checked="" type="radio"/>		<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
	 Brände von Gasen		<input checked="" type="radio"/>			<input checked="" type="radio"/>
	 Brände von Metallen			<input checked="" type="radio"/>		



Kleinlöschgeräte

Erkläre die Funktion eines tragbaren Feuerlöschers mit innenliegender Treibgasflasche und zeige dessen Handhabung!

Sicherung entfernen, Auslösemechanismus betätigen damit Treibgas überströmt (Aufladevorgang), Löschpistole auf Brandherd richten und drücken.

Erkläre die Funktion des Kohlendioxidlöschers und zeige dessen Handhabung?

Sicherung entfernen. Durch Drücken des Bedienhebels strömt das Kohlendioxid durch das Schneerohr aus.

Wie werden tragbare Feuerlöscher nach den Löschmitteln eingeteilt?

Wasserlöscher, Schaumlöscher, Pulverlöscher, CO₂-Löscher.

Welche Kleinlöschgeräte gibt es?

Kübelspritze, tragbare Feuerlöscher, Löschdecke, Feuerpatsche, Löscheimer.

Bei welchem Einsatz kann die Kübelspritze verwendet werden ?

Bei Entstehungs- und Kleinbränden (feste Stoffe).

Bei welchem Einsatz kann der Pulverlöscher (Glutbrandpulver) verwendet werden ?

Bei Bränden von festen, flüssigen und gasförmigen Stoffen.



Bei welchem Einsatz kann der Kohlendioxidlöscher verwendet werden?

Bei Bränden von flüssigen Stoffen und von Gasen.

Bei welchem Einsatz kann der Wasserlöscher verwendet werden?

Bei Bränden von festen Stoffen.

Erkläre die Löschtaktik mit tragbaren Feuerlöschern!

Greife das Feuer in Windrichtung an.

Lösche von vorne nach hinten.

Lösche von unten nach oben.

Lösche Tropf- und Fließbrände von oben nach unten.

Setze immer mehrere Feuerlöscher zugleich ein.

Lösche Glutnester immer mit Wasser nach.

Lass gebrauchte Feuerlöscher immer sofort nachfüllen.



10. Gefährliche Stoffe

Vorbereitung: Piktogramme auf Kärtchen













Durchführung: Es werden die Gefahrensymbole abgefragt. Es werden 2 Teilnehmer von der Gruppe bestimmt, die dann die Fragen rotierend beantworten.

Bewertung: je falsch genanntem Gefahrensymbol 1 Strafpunkt

Zeitvorgabe: 2 min

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Punkte	Strafpunkte
Falsch genannte Symbole		0 – 10	
Gefährliche Stoffe: Strafpunkte			

GHS-Symbol	Bezeichnung	altes Symbol	GHS-Symbol	Bezeichnung	altes Symbol
	Entzündbar (Aerosol, Gas, Feststoff, Flüssigkeit); organische Peroxide Typ E + F; selbstzersetzliche, selbsterhitzungsfähige Stoffe; Stoffe die mit Wasser entzündbare Gase bilden	F 		Extrem entzündbar (Aerosol, Gas, Feststoff, Flüssigkeit); selbstzersetzliche, selbsterhitzungsfähige oder pyrophore Stoffe; Stoffe, die mit Wasser entzündbare Gase bilden	F+ 
Achtung			Gefahr		
	Lebensgefährlich, giftig (Haut, Atemwege, Verschlucken)	T / T+ 		Explosionsgefährliche oder selbstzersetzliche Stoffe; organische Peroxide (Typ A / B)	E 
Gefahr			Gefahr / Achtung		
	Gefahr von schweren Verätzungen der Haut und schweren Augenschäden	C 		Giftig für Wasserorganismen	N 
Gefahr / Achtung			Achtung		



	<p>Kann Brand verursachen oder verstärken; Oxidationsmittel</p>	<p>O</p>		<p>Krebserregend, reproduktionstoxisch, gen- oder organschädigend</p>	<p>Xn</p>
<p>Gefahr / Achtung</p>			<p>Gefahr / Achtung</p>		
	<p>Reizend, gesundheitsschädlich (Haut, Augen, Atemwege, Verschlucken)</p>	<p>Xi</p>			
<p>Achtung</p>					
	<p>Enthält Gas unter Druck; kann bei Erwärmung explodieren</p>				
<p>Achtung</p>					

11. Atemschutz

Vorbereitung: ein komplettes Atemschutzgerät mit Maske

Durchführung: Es werden die Teile des Atemschutzgerätes abgefragt, zudem soll der richtige Transport der Atemluftflasche vorgeführt werden. Es werden 2 Teilnehmer von der Gruppe bestimmt, die dann die Fragen abwechselnd beantworten.

Bewertung: je falsch oder nicht genanntem Teil 1 Strafpunkt

Zeitvorgabe: 2 min

Die Disziplin Atemschutz ist beim Orientierungsmarsch obligatorisch!

Bewertung: Die Bewertung erfolgt durch den Bewerter. Er kann vergeben für:

Aufgabe	Zeit	Punkte	Strafpunkte
Falsch/nicht genannte Teile, falscher Transport der Atemluftflasche		0 – 6	
Atemschutz: Strafpunkte			



Atemschutzmaske

Manometer

Lungenautomat

Tragegestell mit
Bänderung

Atemluftflasche



Abb.: Richtiger Transport der AS- Flasche: Tragen zwischen den Fingern, maximal zwei Flaschen transportieren, Flasche nicht auf den Schultern tragen



Spielvorschlag:

Auslegen und Aufrollen eines C-Druckschlauches

Diese Übung verlangt das ordnungsgemäße Auslegen und Aufnehmen eines C-Druckschlauches innerhalb von 3 Minuten.

Vorbereitung:	Mehrere C-Druckschläuche
Beschreibung:	die Bewerber müssen innerhalb der vorgegebenen Zeit 15 Arbeitsdurchgänge (ein Arbeitsdurchgang ist den Schlauch einmal auslegen und wieder richtig aufrollen) durchführen
Bewertung:	Pro falsch oder nicht durchgeführter Arbeitsvorgang 1Strafpunkt
Dauer:	3 min

Regel:

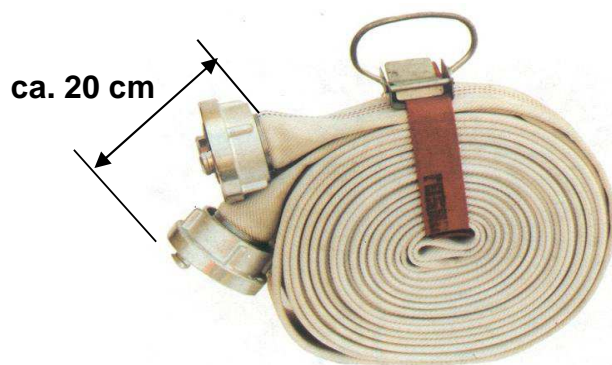
1. Alle Teilnehmer müssen mitmachen (d.h. zuerst muss jeder einmal einen Schlauch auslegen, dann kann wieder der erste beginnen).

Ablauf:

Die Gruppe einen C-Druckschlauch. Der Gruppenkommandant gibt das Startkommando: **„Auf die Plätze- fertig- LOS!“**

Der erste Jugendliche aus der Gruppe nimmt den aufgerollten C-Schlauch und rollt ihn aus. Der Schlauch muss ordnungsgemäß ausgelegt werden, hierbei darf ein anderes Jugendfeuerwehrmitglied mithelfen und den Schlauch durch darauf treten auf das Schlauchende dieses so lange festhalten, bis der Schlauch richtig ausgelegt ist.

Anschließend wird der Schlauch aufgerollt, hierbei ist der Übende wieder allein. Als richtig aufgerollt gilt der Schlauch nur dann, wenn der Abstand zwischen den beiden Kupplungen ca. 20 cm beträgt. Nach diesem Durchgang übergibt das Gruppenmitglied den korrekt aufgerollten Schlauch anschließend an ein weiteres Mitglied, dies wird bis zum Erreichen des Zeitlimits von 3 min wiederholt.





Beschreibung Kuppelbewerb für die Feuerwehrjugend Südtirols

Es wird vorausgeschickt, dass der Kuppelbewerb der Feuerwehrjugend ein Zusatzprogramm der jährlichen Jugendleistungsprüfung darstellt und kein Pflichtprogramm für die Feuerwehrjugend ist.

Der Kuppelbewerb unterliegt einer eigenen Bewertung der während der Jugendleistungsprüfung durchgeführt wird.

Für die Bewertung des Kuppelbewerbes gelten die Regeln des FLA in Bronze nach ÖBFV Heft 11 des Jahres 2011.

Der Bewerb wird mit 5 oder mit 6 Mitgliedern durchgeführt. Die Gruppe besteht aus Gruppenkommandant, Maschinist sowie den Nummern 3+4 (Blau) und 5+6 (Gelb).

Die Gruppe kann auch von mehreren Jugendgruppen bestehen.

Bewertung:

Da für den Landesfeuerwehrverband im Jugendbereich die Priorität auf „sauberes Arbeiten“ gelegt wird, wird die Bewertung wie folgt berechnet:

Gewichtet werden die Fehlerpunkte d.h. alle Jugendgruppen welche die Übung mit 0 Fehlern abgeschlossen haben, können von Jugendgruppen mit Fehlern nicht überholt werden. Um einen Sieger zu ermitteln, werden dann jene Gruppen mit 0 Fehlern anhand der Bestzeit ermittelt. Die nachfolgenden Reihungen ergeben sich dann ebenfalls lt. Fehlerquote also vorweg 0 – 5 – 10 Fehler usw. und als sekundäre Bewertung die Zeit.

Für diesen Kuppelbewerb werden eigene qualifizierte Bewerber bereitgestellt.

Regeln:

1. Die Jugendgruppe führt diesen Bewerb mit 5 oder 6 Mitgliedern durch.
2. Der Bewerb wird mit Helmpflicht ausgetragen.
3. Die Bekleidung entspricht denselben Vorgaben wie der Landesjugendbewerb.
4. Es gelten die Regeln des FLA in Bronze nach ÖBFV Heft 11 des Jahres 2011.

Ablauf:

Beim Bewerb mit 6 Mitgliedern übernimmt der Gruppenkommandant die Leitung der Gruppe. Sollte die Gruppe nur mit 5 Bewerbern antreten übernimmt der Maschinist zusätzlich die Aufgabe des Gruppenkommandanten.

Sobald der Gruppenkommandant bzw. Maschinist die vorschriftsmäßige Bekleidung der Mitglieder überprüft hat, meldet dieser die Gruppe beim zuständigen Bewerber an.

Nach Überprüfung der Ausrüstung und des Wertungsblatt, gibt der Bewerber den Befehl:

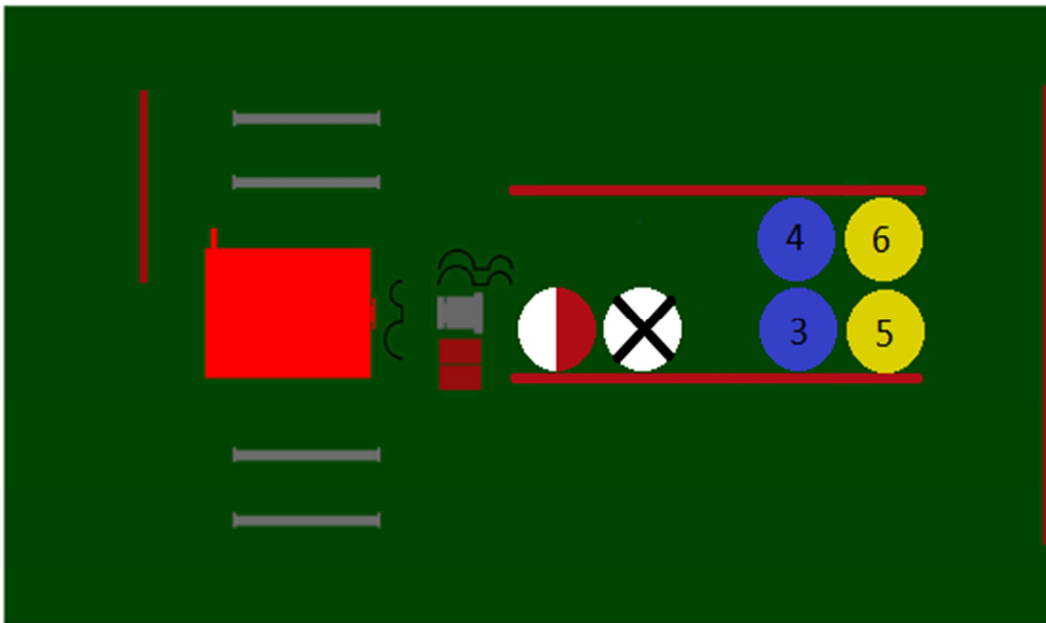
Geräte aufnehmen!



1. Ab diesem Moment nimmt die Jugendgruppe die Geräte auf. Sobald die Geräte vollständig aufgenommen und auf den dafür vorgesehenen Platz abgelegt wurden, stellt sich die Gruppe auf dem dafür vorgesehenen Bereich auf. Der Gruppenkommandant bzw. Maschinist verlässt darauf hin die Gruppe und begibt 3-4 Schritte sich auf die Höhe des Hauptbewerbers.
2. „**Gruppe habt acht**“ – „**Zur Meldung an den Herrn Hauptbewerber rechts schaut**“ – salutiert – „**Herr Hauptbewerber, Jugendfeuerwehrmitglied (Name.....) meldet Geräte für den Kuppelbewerb aufgenommen**“ –
3. Bewerber „**Geräte in Ordnung**“ –
4. GK – „**Geräte in Ordnung**“ –
5. Bewerber „**Beginnen**“ –
6. GK – „**Beginnen**“ –salutiert- „**Habt acht**“ – „**Gruppe ruht**“.
7. Der GK tritt nicht in die Startaufstellung ein, sondern bleibt stehen, und erteilt der Gruppe den Angriffsbefehl. Dieser lautet:
8. **Brandobjekt gerade aus, Wasserendnahmestelle der Bach, Verteiler nach 2-B Längen, Angriffstrupp legt Zubringleitung, mit je 2-C, erstes und zweites Rohr vor.**
9. Darauf meldet der Maschinist „**4 Sauger**“
10. Sollte der Maschinist die Meldung an den Bewerber gemeldet haben, tritt dieser in die Startaufstellung ein. In diesem Falle gibt der Bewerber den Angriffsbefehl.
11. Wenn ein automatischen Startbefehl über Lautsprecher verfügt wird, dann wird in jedem Fall der automatische Startbefehl erteilt. (<http://www.lfv-tirol.at/download/fla-bs-angriffsbefehl-windows-media-audiodatei/>) Der Gruppenkommandant begibt sich sofort nach dem Befehl „4 Sauger“ in die Endaufstellung.



Startaufstellung

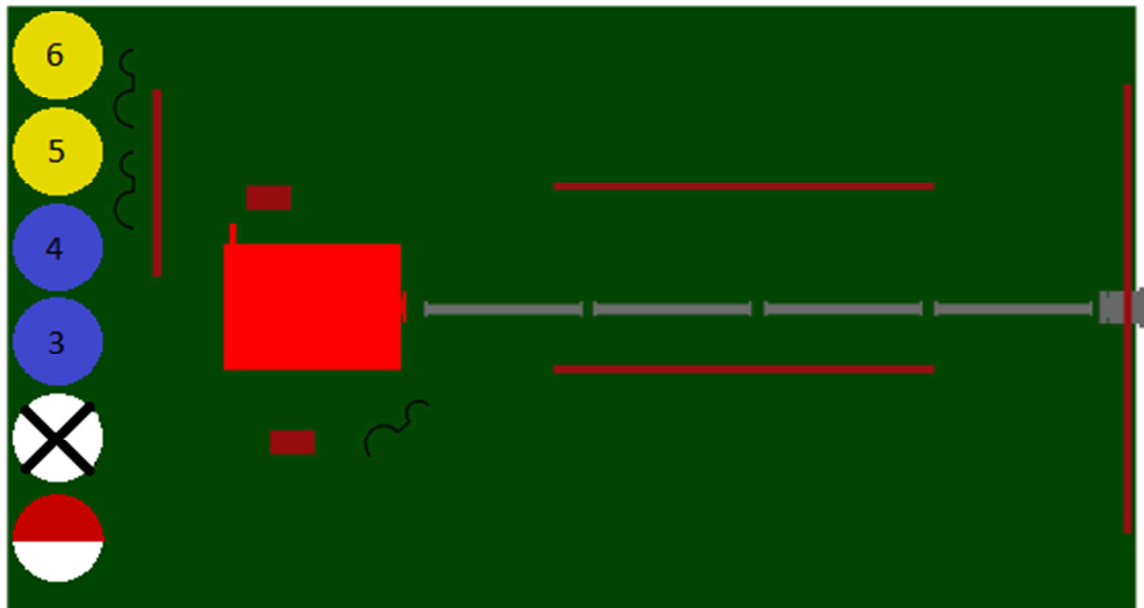


Ablauf des Kuppelvorganges

- Es gelten die Regeln des FLA in Bronze nach ÖBFV Heft 11 des Jahres 2011
- Zeitnehmung beginnt bei Befehl „4 Sauger“ des Maschinisten oder automatisch
- Erst wenn der Maschinist „Angesaugt“ gemeldet hat und der Knoten der Saugleine am Holm der Pumpe befestigt ist, darf **die 3** den Stoppknopf für die Zeitnahme betätigen welcher ca. 1,5 m entfernt von der Pumpe stationiert ist.
- **Die 3** muss auf alle Fälle am Holm so lange verweilen bis der Befehl angesaugt erfolgt ist. Übertritt er bereits vor diesem Befehl die dafür vorgesehene Markierung werden 20 Strafpunkte vergeben.
- **Die 4** muss beide Leinenbeutel berühren
- **Die 6** darf bei Saugleitung zu Wasser nur seine Kupplung halten
- **Die 5** muss die Ventilleine nicht vor dem Abstoppen der Zeit in den dafür vorgesehen Pumpenbereich legen, sondern er kann dies auch vor Erreichen der Endaufstellung erledigen.
- So können auch die jeweiligen Kupplungsschlüssel nach dem Abstoppen aufgenommen werden.
- Sobald sich die Gruppe in der Endaufstellung befindet dürfen keine Kupplungsschlüssel mehr nachgeholt werden.
- Das Sprechverbot gilt für die gesamte Übung außer der Hauptbewerter hat Fragen.



Endaufstellung



Bei der Endaufstellung nehmen Gruppenkommandant, Maschinist – 3 + 4 + 5 + 6 die Habt Acht Stellung ein.

12. Sobald der Hauptbewerter die notwendigen Mitteilungen gemacht hat, tritt der Gruppenkommandant oder Maschinist vor und erteilt folgende Befehle an die Gruppe:
13. „**Habt acht**“ – „**Gruppe ruht**“ – „**Nach vorne, wegtreten**“
14. Daraufhin verlässt die gesamte Gruppe den Kuppelbereich
15. Sobald die Jugendgruppe den Kuppelbereich verlassen hat gilt die Übung als beendet.



Wertungsblatt Kuppelbewerb Jugend Südtirol

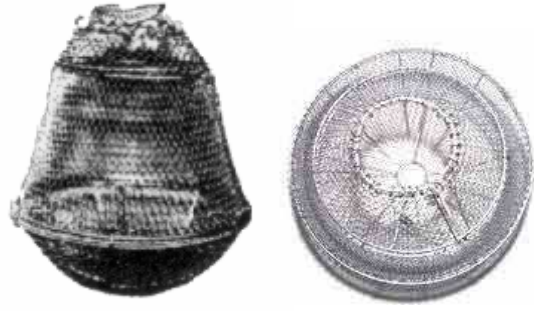
Gruppe Nr.	Feuerwehr:	Bezirk:
------------	------------	---------

Löschangriff			B1	B2	HB	Punkte
Bekleidung bzw. Auftreten		5				
Kommandosprache je Fall		2				
Marschieren		2				
Frühstart		5				
Fallenlassen von Kupplungen	je Fall	5				
Liegengebliebenes oder verlorenes Gerät	je Stück	5				
Unwirksam oder Falsch angelegte Ventilleine		5				
Falsche Endaufstellung	je Fall	10				
Falsches Arbeiten	je Fall	10				
Fehlerhafter oder nicht verständlicher Befehl		10				
Sprechen während der Arbeit	je Fall	10				
Unwirksam angelegte Saugschlauchleine		10				
Offenes Kupplungspaar	je Paar	20				
Weglaufen von WTR vor angesaugt		20				

Summe der Schlechtpunkte beim Löschangriff		
Zeit in Sekunden beim Löschangriff		sek.
..... Bewerter 1 Bewerter 2	
..... Hauptbewerter Gruppenkommandant	



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



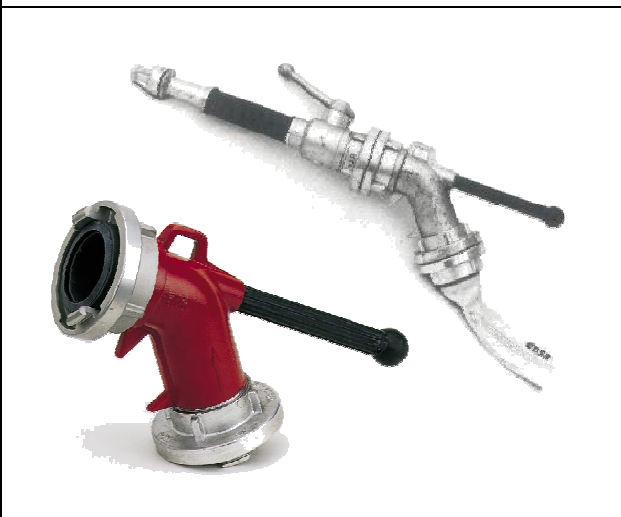
Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol



Landesfeuerwehrverband Südtirol











Landesfeuerwehrverband Südtirol

























Landesfeuerwehrverband Südtirol









	 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>		 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>
	 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>		 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>
	 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>		 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>
	 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>		 <p>Landesfeuerwehrverband Südtirol</p>








	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol







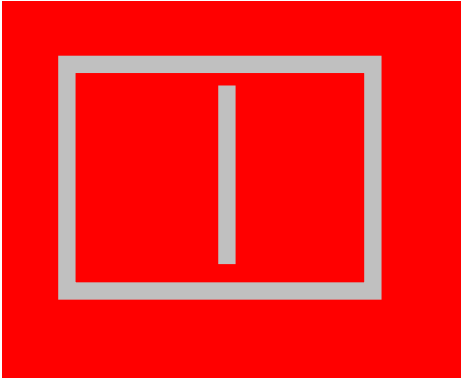

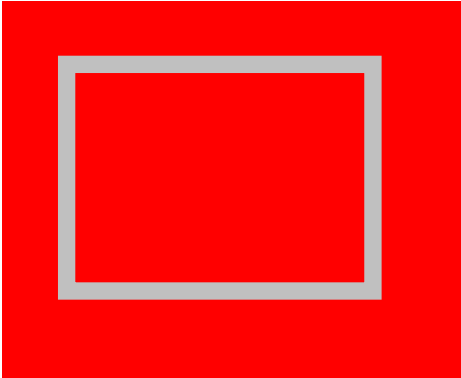

	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol





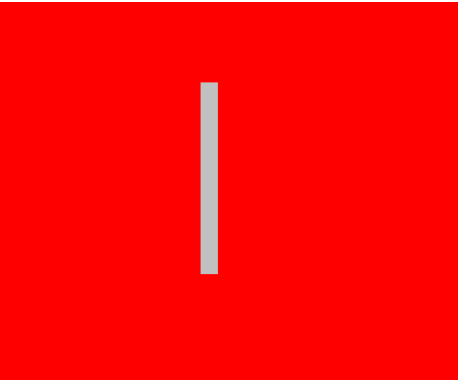



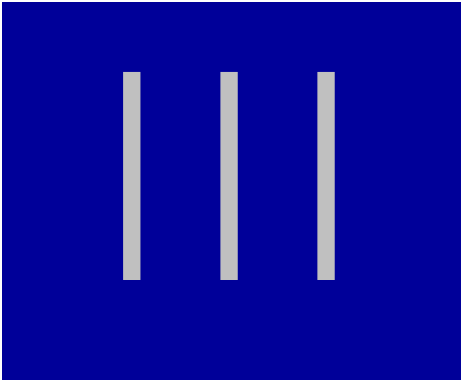

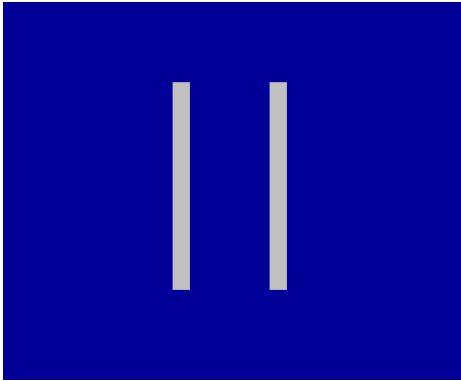

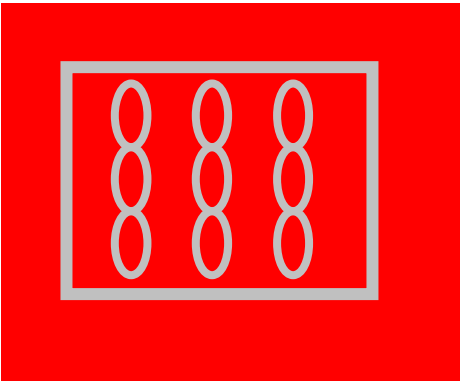

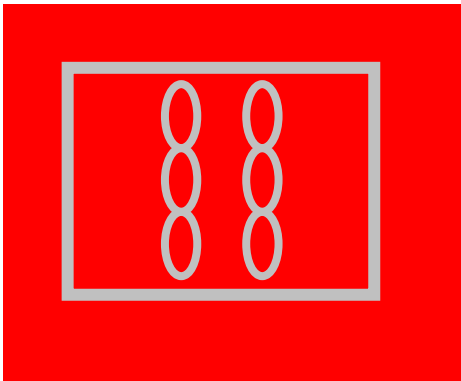

	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
<p>TSA</p>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	<p>KLF</p>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol

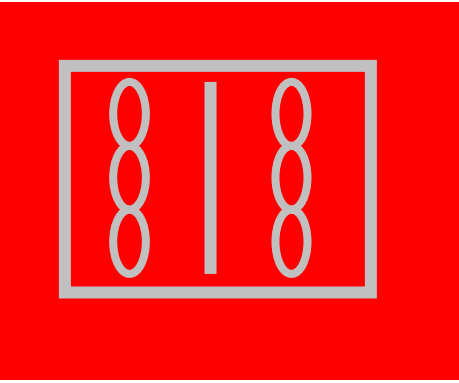

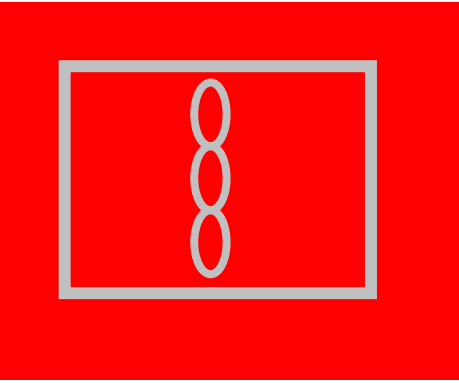

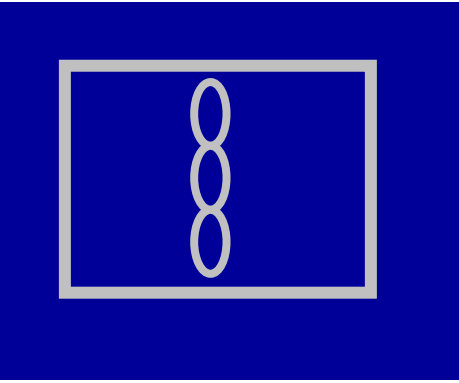

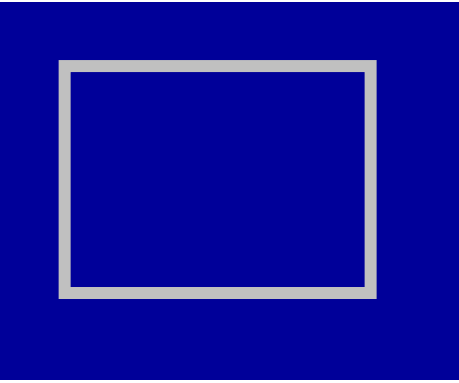

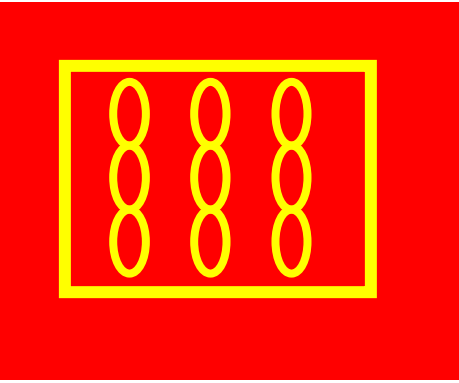

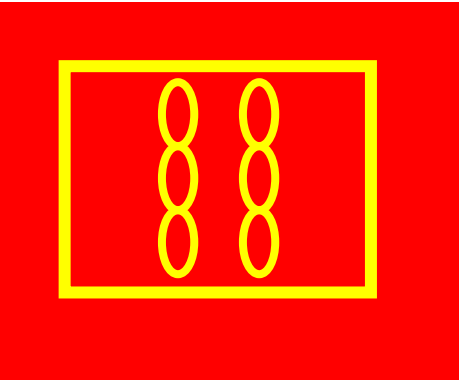

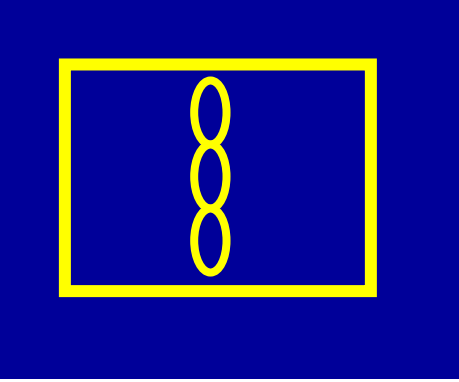

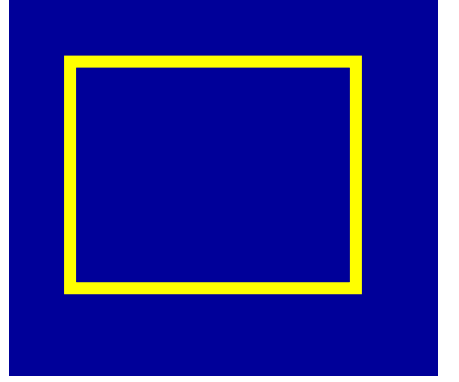

KLF-A	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	KLF-W	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
LF	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	LF-A	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
LFB	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	LFB-A	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
TLF 2000	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	TLF-A 2000	 Landesfeuerwehrverband Südtirol

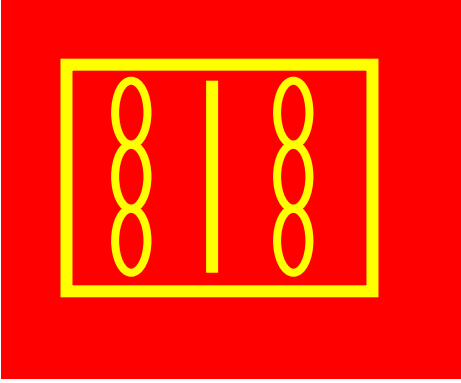

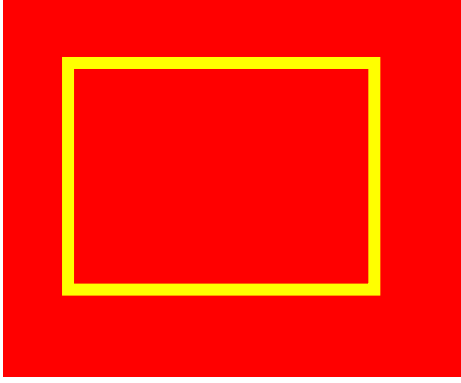

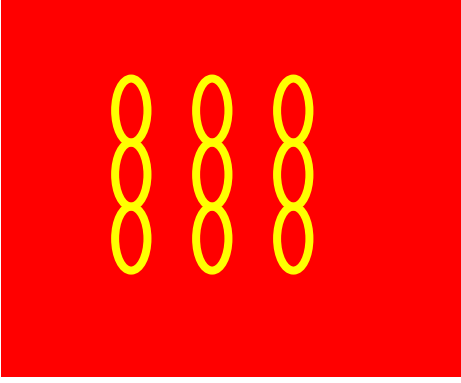

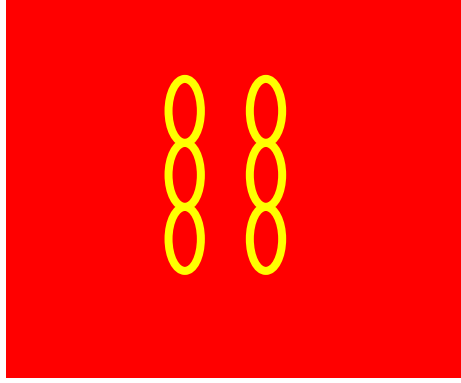

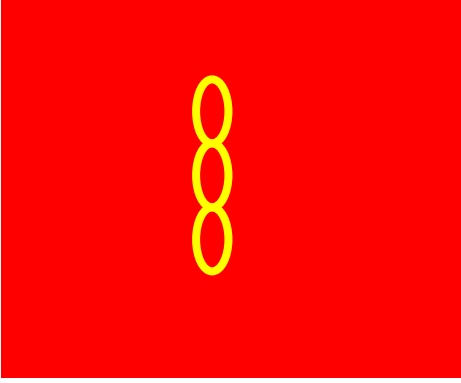







TLF 2000 TR	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	TRF 2000	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
DL	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	DL-A	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
DL-K	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	TL-K	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
KRF	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	KRF-A	 Landesfeuerwehrverband Südtirol

KRF-S	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	RF	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
SRF	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	GSF	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
GSF-A	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	MZF	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
MZF-A	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	ELF	 Landesfeuerwehrverband Südtirol

<h1>ELF-A</h1>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	<h1>MTF</h1>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
<h1>MTF-A</h1>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	<h1>TA</h1>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
<h1>KTF</h1>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol	<h1>STF</h1>	 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol

	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol

	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol

	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol

	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol

	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol
	 Landesfeuerwehrverband Südtirol		 Landesfeuerwehrverband Südtirol